

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. November 1910.

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a 3269.

Rundmachung

betreffend die Freihaltung der Schwege von
Schnee und Eis.

Den bestehenden Vorschriften gemäß ist jeder Hausbesitzer
verpflichtet, das Trottoire vor seinem Hause, beziehungsweise in
Ermanglung einer Trottoiranlage den Schweg längs der ganzen
Haus- und Gartenfront von Schnee und Eis reinigen und bei
Glättebildung mit Sand oder Asche rechtzeitig bestreuen zu
lassen.

Auch haben die Hausbesitzer für die Abfuhr der aus den
Hofräumen abgeräumten Schnee- und Eismassen Sorge zu tragen.
Die Ablagerung derselben auf die Straße ist untersagt.

Die Nichtbefolgung obiger Vorschriften wird an den
Schuldtägigen nach § 39 des Gemeindestatutes mit Geld-
strafen bis zu 50 Kronen, eventuell Arrest bis zu 5 Tagen
geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. November 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Der Kampf des Deutschtums in Oesterreich.

München, 8. November.

„Der Hauptgrund für den Rückgang des deutschen Ein-
flusses in der Ostmark ist die Tatsache, daß durch die geschicht-
liche Entwicklung Oesterreich-Ungarns verschiedene Volksstämme
unter dem Szepter der Habsburger staatlich vereinigt wurden,
von denen die Deutschen in der Minderheit sind.“ Mit diesem
einstimmigen Satz begann Dr. Franz Perko, der Vorsitzende
des Deutschen Volksrates für Böhmen, seinen Vortrag, den die
hiesige Männerortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im
Ausland am Montag abend in den Zentralfallen veranstaltete.
Und ausgehend von diesem Satz schilderte er den Kampf der
Nationalitäten in Oesterreich und deren Ringen angeblich um
die Gleichberechtigung, in Wirklichkeit aber um die Herrschaft,
um die Macht über die anderen. Im Sinne eines Ausgleichs
„Jedem das Gleiche“ kann die österreichische Nationalitätenfrage
niemals gelöst werden, sondern nur dadurch, daß „Jedem das

Seine“ wird, nämlich das, worauf ein jedes Volk durch seine
geschichtliche Entwicklung, Zahl, Kultur und wirtschaftliche Kraft
Anspruch erheben kann. Die Regierungskunst muß darin bestehen,
den Völkerstreit in Formen zu bringen, die die Existenz des
Staates nicht bedrohen und die jedem Volke annähernd das
Seine geben. Während aber alle übrigen Völker Oesterreichs
darnach trachteten, ein jedes für sich das Seine und noch etwas
mehr zu erringen, wurden die parteipolitisch zersplitterten Deutschen
mehr und mehr zurückgedrängt, besonders seitdem das Ministerium
Tasoffe im Jahre 1879 seine Hand von den Deutschen zurück-
gezogen hatte. Die unabhängigen Deutschen in Böhmen und
Mähren wanderten aus, die charakterlosen gingen zu den Tschechen
über, und so wurden viele ehemals deutsche Städte und Gemeinden
tschechischer Besitz, zumal die deutschen Abwehrmaßregeln viel
zu spät einsetzten. Wie in Böhmen und Mähren, so ging es
auch in Schlesien, Galizien, Steiermark und Südtirol.

Zu der nationalen Rückgratlosigkeit der Führer der deutsch-
liberalen Partei kamen die internationalen Bestrebungen der
deutschen Sozialdemokratie, deren Führer in Oesterreich aus
allzugroßer Rücksichtnahme auf die slavischen Genossen sich nicht
einmal der deutschen Sprache zu bedienen wagten und sich mit
manchen hochförmlichen Kreisen der stillen Hoffnung hingaben, daß
die sozialen Fragen die nationalen gänzlich verdrängen würden.
Aber da die nichtdeutschen Genossen immer aufs neue nationale
Streitfragen aufrollen, müssen sich jetzt auch die international
denkenden deutschen Genossen immer mehr mit den nationalen
Problemen beschäftigen, die sie früher für eine Bagatelle be-
trachteten. Sicherlich wird es der aufstrebenden deutschen Arbeiter-
partei gelingen, in den Vorkämpfern der Internationalen Bresche
zu liegen. Geschicht geführt und von den freiheitlichen Parteien
gefördert, hat diese Bewegung schon deshalb eine große Zukunft,
weil die Interessen der Arbeiterschaft von denen des gesamten
Volkes namentlich in einem polyglotten Staate nicht ungefragt
getrennt werden können.

Auch die christlich-sozialen Wähler von heute denken und
fühlen in nationalen Dingen doch anders als die Merkanten
vor 30 Jahren — die Arbeit der deutschen Schulvereine ist
an den Bauern und Bürgern der Alpenländer und Wiens nicht
spurlos vorübergegangen.

Der Verlust der politischen Führung hat die Ostmark-
Deutschen auf den Boden der Selbsthilfe gebracht, von wo aus
das deutsche Volk regeneriert werden soll. Durch Schaffung und
Erhaltung von deutschen Kindergärten und Schulen soll der
nationale Gedanke schon in den Herzen der Jugend gepflegt
und gestärkt werden. Der Deutsche Schulverein in Oesterreich-
Ungarn und der reichsdeutsche Verein für das Deutschtum im
Auslande erweisen damit nicht nur den in der Diaspora lebenden
Deutschen große Wohltaten, sie tragen nicht allein zur Ver-

breitung der deutschen Sprache bei, ebnen dem deutschen Handel
die Wege, sondern sie knüpfen die geistigen Bande inniger, die
alle Deutschen dieses Erdenrundes trotz politischer Grenzen ver-
binden sollen, und hierin liegt ein ebenso wichtiger Umstand,
wie in der sachlichen Förderung des Auslands-Schulwesens. Nicht
weniger als 160 000 deutsche Frauen und Männer arbeiten in
nahezu 2000 Ortsgruppen für die deutsche Volkssache und
namentlich soll die Rosegger-Stiftung, die wacker auf die dritte
Million Kronen lossteuert, zu einem bleibenden Denkmal deutscher
Schulförderung in Oesterreich werden. Es gilt aber auch eine
Besserung der nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse her-
beizuführen, und auf diesem Gebiete hat der Deutsche Böhmer-
waldbund trotz der Knappheit der Geldmittel schon recht ansehn-
liche Erfolge zu verzeichnen.

Um genügenden deutschen Beamtennachwuchs zu erhalten,
gewähren die wirtschaftlichen Schutzvereine Hochschülern für die
Zeit des Studiums und des unbezahlten Vorbereitungsdienstes
Stipendien. Eine weitere wichtige Aufgabe der Schutzvereine ist
die Erhaltung von Grund und Boden, von Hausbesitz in deutscher
Hand, und zu diesem Zwecke sollen eigene Beamte den Real-
tätensverkehr im nationalen Sinne regeln. Einzelne wirtschaftliche
Schutzvereine haben das soziale Gebiet der Waisenversorgung in
ihren Arbeitskreis einbezogen, völkische Stellenvermittlungen ein-
geführt, für die Bildung der Volksbildung Tausende ausgegeben,
die Südmarch hat mit Kolonisierungsversuchen an der slowenischen
Sprachgrenze den Anfang gemacht.

Mehr als eine halbe Million Deutsch-Oesterreicher haben
sich in solchen Schutzvereinen zur nationalen, wirtschaftlichen
und sozialen Arbeit zusammengeschlossen, mehr als 25 Millionen
wurden bisher ins Rollen gebracht und das Jahresbudget aller
beläuft sich bereits auf etwa 3 Millionen Kronen.

So sehen wir, daß die nationale Not, die als notwendige
Folge der politischen Niederlagen und der Zersplitterung der
deutschen Parteien, sowie der unaufhörlichen slavischen Vorstöße
unter den Ostmark-Deutschen immer schärfer hervortreten mußte,
das gute gezeitigt hat, daß sich die Deutschen auf den Boden
der Selbsthilfe zurückzogen, aus welchem Gedanken heraus alle
Schutzvereine geboren wurden. Die Arbeit dieser Schutzvereine
hat den fortschreitenden Abbröcklungsprozeß des deutschen Besitz-
standes wenigstens einigermaßen zum Stillstand gebracht, sie hat
aber auch den Deutsch-Oesterreichern die wachsende Erkenntnis
vermittelt, daß der Besitzstand eines Volkes niemals durch
wandelbare Gesetze oder gar papierne Verordnungen, sondern
einzig und allein durch lebendige national-politische und sozial-
wirtschaftliche Arbeit gesichert und gewahrt werden kann.

Die Kämpfe, die sich seit mehreren Jahrzehnten zwischen
Deutschen und Slaven in den Sudetenländern und in ganz
Oesterreich abspielen, sind nur Vorpostengefechte zu dem einseitigen
großen Ringen zwischen Deutschtum und Slaventum in Europa.
Je mehr Deutsche hüben und drüben von der Wichtigkeit der
gemeinsamen nationalen Arbeit durchdrungen werden und darnach
handeln, desto kräftiger wird sich das Deutschtum in Europa,
in der ganzen Welt entwickeln und es wird damit das Wort
des Dichters zur Wahrheit werden:

„Und es soll am deutschen Wesen
Einstens noch die Welt genesen.“

Beamtenüberschuß in Oesterreich.

In der letzten Zeit ist es sowohl im Parlamente als auch
in der breiten Öffentlichkeit wegen der großen Anzahl von Staats-
angestellten, welche das Budget unverhältnismäßig hoch belasten,
bereits des öfteren zu scharfer Kritik gekommen und insbesondere
wurde darauf hingewiesen, daß der ganze Beamtenapparat zu
kompliziert und umständlich sei und eine zweckdienliche praktische
Diensterteilung, frei von jedem bürokratischen alten Topf, eine
starke Reduzierung von Beamtenstellen ermöglichen würde.

Nach einer Zusammenstellung des ehemaligen Abgeordneten
von Linz Dr. Beuerle hat sich das Staatsbeamtentum in
Oesterreich wie folgt entwickelt.

„Das Groß-Oesterreich vor 80 Jahren, das auch die
Länder der ungarischen Krone und die italienischen Provinzen
umfaßte, hatte im Jahre 1828: 13 729 Beamte und 63 310
Diener. Die Bevölkerung dieser Kronländer hat damals
15 655 000 Menschen betragen. Stellt man die Gesamtziffer
von 43 600 staatl. Angestellten der damaligen Bevölkerung
gegenüber, so ergibt sich, daß ein Staatsangestellter auf 360
Einwohner entfiel. Unser Staat hat heute als solcher sowie als
Eisenbahnstaat 500 000 Beamte und Diener und da er 26
Millionen Einwohner hat, kommt jetzt auf beiläufig 50 Ein-
wohner ein staatl. Angestellter. Die Ziffer dieser vermehrt
sich rapid. In den Jahren 1890—1900 ist die Zahl der Be-
diensteten von 263 000 auf 334 974 hinaufgegangen. Das sind

Horde Fuß betrat. — Da brach vom Himmel weißer Loh
Schein: — In ihrem Glanze stand ein hehres Weib, — Am
Haupt die Mauerkrone strahlend hell, — Am Leib die Brünne,
in der Hand das Schwert! — Doch nur die Rechte trug die
Waffe; in der Linken — rauscht leis im Wind des Delbaums
zarter Reis. — Sie hob das Schwert, da kollerten hinab —
Vom Berge rings die fremden Dränger all. — Und strafend
und doch süßer Milde voll — Ließ sie das blaue Auge auf
mir ruhn, — Tiefenst und doch voll Güte klang ihr Wort:
— Michel, wach auf! Wie lang noch willst du träumen? —
Siehst du den Erbfeind nicht auf allen Pfaden nah? — Fühlst
nicht den Boden zittern, den er unterwühlt? — Willst worten
du, bis er von deiner Schwelle — Mit Hohn dich weist, heimlos
hinaus dich jagt? — Willst durchaus du als Knecht dem Fremden
dienen, — Im Völkerringe ruhmlos untergehn? — Michel,
wach auf! Es ist die höchste Zeit! — Der Funke schwält
schon in dem nächsten Haus! — Wenn du dem Nachbar nicht
zu Hilfe eilst, — Hast du im Nu den roten Hahn am Dach!
— In schwerem Kampfe stehn die bedrohten Brüder, — In
Nord und Süden drängt der Feind heran. — Willst du sie
hilflos dort verzeifeln lassen? — Sellt dir ihr Notschrei
nicht durch Mark und Bein? — Begreifst du nicht, daß jede
Scholle Erde, — Die Fremde deinem Bruder abgetrozt, —
Verlust ist von des Ahnen heiligem Erbe, — Das er mit
seinem Schweiß und Blut gewonnen? — Daß sie ein Raub
an deiner Kinder Erbe, — Für die du vor der Weltgeschichte
haftbar bist? — Beiseite laß, was dich vom Bruder trennet,
— Bedenke nur, daß ihr vom selben Stamm! — Für alle
einer, wie für einen alle. — So sollt ihr stehn im schweren
Völkerringe! — Und stündlich soll an eure Pflicht euch mahnen
— Der Wahlpruch, den sich euer Bund erkort:

„Den Brüdern im bedrohten Land
Warmfühlendes Herz, hilfreiche Hand!“

27% Die Bevölkerungsziffer ist dagegen von 23 895.000 auf 26.150.000 gestiegen, also um 2.255.000 oder um 9.4%.

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und es läßt sich nicht verkennen, daß tatsächlich Oesterreich eine Zahl von Staatsbeamten aufweist, die in keinem Verhältnis steht zu der Bevölkerungszahl und die an die Steuerzahler ganz außerordentliche Anforderungen stellt.

Und da muß es umso sonderbarer anmuten, wenn die Tatsache bekannt wird, daß das so überaus mit Beamten gesegnete Oesterreich gerade dasjenige Land ist, wo ein beträchtlicher Teil von Staatsbediensteten infolge Arbeitsüberbürdung frühzeitig ihre Gesundheit einbüßt und in Pension gehen muß.

Es handelt sich hier freilich nicht um hochgestellte Beamte, sondern um die mittleren und kleinen Angestellten des Staates, welche mit Rücksicht auf ihren geringen Gehalt auch nicht Schuld daran tragen, daß die Steuerkraft der Staatsbürger bis zur Unerträglichkeit in Anspruch genommen wird.

Diese sind vielmehr dazu verurteilt, ein kümmerliches Dasein zu fristen, das umso bedauernswerter sich gestaltet, je weniger sie in der Lage sind, den großen physischen Anforderungen einen genügenden, nicht unterernährten Körper entgegenzustellen.

Und wenn man bereits anfängt, in allen Staatsangestellten vom Schicksal begünstigte Menschen zu erblicken, weil die gewiß nicht niedrigen Ziffern im Budget auf eine glänzende Existenz derselben schließen lassen, so muß darauf hingewiesen werden, daß die Entlohnungen der niederen Staatsbediensteten gerade so wenig gerechtfertigt sind, wie die hohen. Auf der einen Seite Ausnützung der Arbeitskräfte bis zum letzten Atemzuge und eine sehr wenig zeitgemäße Entlohnung, auf der anderen Seite ein hohes Einkommen und viel Zeit dazu, dasselbe standesgemäß anzubringen.

Es ist nicht zu leugnen, daß solche Zustände ungesunde Verhältnisse zeitigen, daß an das Budget Anforderungen gestellt werden, die einfach nicht erfüllt werden können.

Zimmer dringender erheben die österreichischen Staatsbürger den Ruf, mit den übermäßigen Ansprüchen für die Staatsbediensteten endlich einmal aufzuhören und mit unseren Finanzen zu rechnen.

Und tatsächlich liegen sich ja auch große Ersparnisse hinsichtlich der Beamtenfordernisse machen, wenn man die ganze Angelegenheit nicht verkehrt anfassen würde.

Wie viele hohe Beamtenstellen sind bei uns in Oesterreich überflüssig und wie viele kleine Staatsangestellte müssen sich schier zu Tode racern, weil man aus Ersparnisrücksichten und Rücksicht auf die immens hohen Gehälter der hohen und höchsten Beamten eine Entlastung nicht eintreten lassen kann.

Und so besteht bei uns die seltene aber zugleich auch tief traurige Tatsache, daß das ganze Reich von den Klagen über unerschwingliche Beamtenfordernisse sowohl bezüglich einer zu großen Anzahl von Beamten, als auch der stetig steigenden Gehälter erfüllt ist und es dennoch noch viele tausende treuer Staatsbeamter und Diener gibt, die kaum das nötigste zum Leben besitzen und dabei einen Dienst verrichten müssen, der ihnen alles andere eher als ein beschauliches Dasein beschert.

Welch' ein Stand zufriedener Staatsbeamter würde wohl geschaffen werden, wenn man von dem Prinzip ausginge, nur

tüchtige Beamte anzustellen und dieselben auch entsprechend zu entlohnen!

So aber muß der Großteil der Staatsangestellten bei kärglichem Lohne seine besten Kräfte für jene opfern, welchen es gelungen ist, eine höhere Stufenleiter des Gehaltschemas zu erklimmen und von welcher sie behaglich herabschauen, wie sich andere für sie plagen.

Daß hinsichtlich dieser ebenso wie hinsichtlich der kleinen Staatsbediensteten baldige Remedur geschaffen wird, kann nur im Interesse des gesamten Staatswesens gelegen sein.

„W. N. N.“

Teuerungen.

Eine Biersteuer-Erhöhung für Niederösterreich außer halb Wiens.

Die stets steigenden Ausgaben, speziell eine nötige Regulierung der Lehrgelalte, hat nun auch den niederösterreichischen Landtag wie nicht wenige andere schon früher gezwungen, für Niederösterreich die Landesbierabgabe von 1 Krone 70 Heller auf 3 Kronen 70 Heller zu erhöhen.

Preiserhöhung für Tabak, Zigarren und Zigaretten.

In beiden Reichshälften soll während des nächsten Jahres eine Erhöhung der Preise für Rauchtobak, Zigarren und Zigaretten stattfinden. Das ungarische Budget für das Jahr 1911, welches kürzlich im Abgeordnetenhaus eingebracht wurde, präliminiert aus dem Tabakmonopol eine Mehreinnahme von zehn Millionen Kronen.

Die Preiserhöhung wird alle Sorten Tabak und Tabakfabrikate mit Ausnahme des Schnupftabaks betreffen. Es werden also die Preise für Rauchtobak, für Zigarren und Zigaretten eine Erhöhung erfahren.

Bei den ordinären Rauchtobaken wird der Preis formell nicht erhöht, sondern das Gewicht der Pakete herabgesetzt werden. Beispielsweise kostet jetzt ein Paket von feingehacktem Landtabak, das dreißig Gramm hat, acht Heller; in Zukunft wird dieses Paket nur 25 Gramm enthalten, der Preis wird aber unverändert sein.

Die Preise der inländischen Zigarren werden um einen bis zwei Heller erhöht werden. Die billigen Zigarren, insbesondere die sogenannten „kurzen“ Zigarren und kleinen Inländer, werden um einen Heller verteuert werden. Der Preis der „kurzen“ Zigarren wird also von fünf auf sechs Heller, jener der kleinen Inländer von drei auf vier Heller per Stück hinaufgesetzt werden.

Zigarren der mittleren und feinen inländischen Sorten werden um zwei Heller im Preise verteuert werden. So wird der Preis der Trabulos von sechzehn auf achtzehn, jener der Britannikas von vierzehn auf sechzehn, der Regalitas von achtzehn auf zwanzig Heller per Stück erhöht werden.

Die Preise der Spezialitäten, nämlich der echten Havanna-Zigarren und der importierten Fabrikate, werden eine wesentlich größere Verteuierung erfahren.

Die Preise der Zigaretten, welche nach Stück verkauft werden, werden um einen Heller per Stück hinaufgesetzt werden. Bei den Zigarettenpezialitäten wird eine weit höhere Verteuierung Platz greifen.

Die Einführung der neuen Preise für Tabak, Zigarren und Zigaretten ist aus technischen Gründen für den 1. Juli 1911 geplant.

Die Tabakregie hat die Absicht, gleichzeitig mit dieser Verteuierung den Konsumenten eine gewisse Entschädigung in einer Verbesserung der Qualitäten zu bieten. Namentlich sollen die gangbarsten Sorten von Zigarren, unter denen sich insbesondere die allgemein so beliebten Trabulozigarren befinden, in der Qualität wesentlich aufgebessert werden.

Die Einnahmen aus dem Tabakmonopol waren in den letzten Jahren in stetiger Steigerung begriffen. Im Jahre 1907 hat der Tabakverschleiß eine Einnahme von 247 5 Millionen Kronen geliefert. Für das Jahr 1908 stellte sich die Einnahme auf 261 8 Millionen Kronen, somit um 14 Millionen Kronen höher. Im Jahre 1909 ist eine weitere Mehreinnahme von 10 Millionen Kronen eingetreten. Im heurigen Jahre betrug die Steigerung bereits in den ersten zehn Monaten abermals 10 Millionen Kronen.

Nach der für das Jahr 1908 vorliegenden Statistik stellt sich der Konsum der wichtigsten Sorten folgendermaßen dar:

Table with 2 columns: Cigarette brand (e.g., Regalitas, Trabulos) and quantity in pieces (e.g., 4 055 226 Stück).

An Zigaretten wurden 4.708.000.000 Stück konsumiert. Davon entfiel der größte Teil auf die billigen Sorten, nämlich 2.730.000.000 auf Sportzigaretten und 1.086.000.000 auf Dramazigaretten.

Ueberfall auf einen Güterzug in Böhmen.

Prag, 8. November.

Der um 3/46 Uhr früh in Kralup fällig gewesene Güterzug mit Personenbeförderung wurde heute früh bei der Station Wolowiz von einer größeren Anzahl von Männern überfallen. Von einigen Waaggons wurde ein beträchtlicher Teil der Kohlenladung geraubt.

Kleinere Ueberfälle sind schon wiederholt auf die Güterzüge unternommen worden, doch waren sie mehr mit List ausgeführt. Der heutige Angriff trägt aber den Charakter eines gewalttätigen Verbrechens schlimmster Art und ist um so bedenklicher,

setzte sich. Ein Gespräch war bald angeknüpft, und nach einigen Minuten erhoben sich beide und verließen das Lokal.

Hell fühlte einige Beunruhigung hinsichtlich der Folgen des Schrittes, den er gewagt hatte. Er fühlte sich davon überzeugt, daß sein Mann, falls er bemerkte, daß man ihn auch hier beobachtete, dem Verfolger aus den Händen schlüpfen würde.

Er war indessen bis zu einem gewissen Grade ruhig. Tägliche Meldungen von seinem Stellvertreter in Hamburg sagten ihm, daß Miß Florina sich noch immer hinter's Licht führen ließ. Er gedachte jedoch Währungs Leben und Treiben genau zu beobachten. Er mußte sein Vorgehen ganz nach den Handlungen desselben einrichten.

Er mietete zu diesem Zweck eine geschlossene Droschke und folgte so seinem Mann von einem Gasthof und einem Tingeltangel zum andern. Aber schon am zweiten Tage entdeckte er etwas, das seine größte Verwunderung und Neugierde erregte. Er sah nämlich, daß er nicht der einzige Verfolger war. Währung wurde von einem anderen ebenso genau beobachtet, wie von ihm selber.

Endlich wurde diese Jagd ihm so auffallend, daß er die Bekanntschaft seines unerwarteten Genossen zu machen beschloß, um die Ursache von dem Eindringen desselben in sein Gebiet zu vernehmen. Und diese Bekanntschaft war bald gemacht.

Währung ging in einen besseren Gasthof, jedenfalls, um zu Mittag zu speisen und gleich nachher tauchte der Fremde auf und ließ sich in einer Kneipe nebenan nieder. Hell ging ihm nach und stellte sich zur großen Ueberraschung des anderen als derjenige vor, der er in Wirklichkeit war.

Der andere gab sich seinerseits als Viktor Semmel, Geheimpolizist bei der Noabiter Polizeibehörde zu erkennen. Er habe, erzählte er, den Auftrag erhalten, einen Wechselfälscher aus Schleswig ausfindig zu machen und denselben glaubte er in der Person Währungs zu finden. Hell überzeugte ihn bald von seinem Irrtum, für welche Auskunft ihm der andere bestien

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorvald Bogerud. Erzählung eines Privatdetektivs. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hell ging wieder in das Hotel und begann wieder die Tafel zu lesen und fragte dann den Portier, ob ein Herr, dessen Name ihm aufgefallen war, daheim sei.

„So müssen Sie sich selber hinaufbemühen und nachsehen. Die Aufwärter haben keine Zeit, für Bettler Gänge zu machen.“

Der Portier schlug krachend die Tür zu. Hell zögerte keinen Augenblick, sondern stieg sogleich ein paar Treppen hinauf. Er suchte durch die weitläufigen Korridore, bis er Nr. 37 fand. Gerade als er die Hand auf den Drücker legen wollte, öffnete sich die Tür und ein sauberes Zimmermädchen eilte, die Tür hinter sich zuschlagend, mit dem kleinen Kofferservice den Korridor entlang.

Hell hatte gerade noch Zeit gefunden, blitzschnell zurückzutreten, so daß ihn das Mädchen, da sie der anderen Seite des Korridors entlang lief, nicht sah. Ohne sich weiter zu besinnen, verschwand er in Währungs Zimmer. Dessen Koffer stand in einer Ecke und am stummen Diener hing der Rock, den er in Wanderup getragen hatte. Hell nahm in aller Eile eine Untersuchung des Zimmers, des Koffers, der unverschlossen war, und der am stummen Diener hängenden Kleider vor, aber ohne Resultat. Endlich stieß er einen leichten, überraschten Ausruf aus. Im Kamin fand er ein halbverbranntes Telegramm und ein Stück graues Papier mit einer norwegischen Briefmarke. Hell steckte seinen Hund zu sich, verließ unauffällig das Zimmer und erreichte unbehelligt die Straße, worauf er nach Hause in seine Wohnung eilte.

Das Telegramm war nicht stärker vom Feuer beschädigt, als daß er noch lesen konnte: „Der Russe noch immer hier. Sicher Irrtum. In Frk. Koffer vernarrt!“

Es war also gekommen, wie er erwartet hatte. Miß Florina unterrichtete ihren Liebhaber über die Lage der Dinge in

Hamburg. Der gefundene graue Briefumschlag war dagegen weniger von Interesse. Was das Feuer von der geschriebenen Adresse übrig gelassen hatte, überzeugte ihn jedoch davon, daß sie von der gleichen Person herrührte, die den geheimnisvollen Brief abgehandelt hatte, den sich „Bitte Zins“ in Kopenhagen auf so pfiffige Weise anzueignen mußte. Sein gewagtes Spiel hatte ihm also vorläufig die Gewißheit verschafft, die er von Anfang an zu erhalten bestrebt gewesen war und Hell traf nun Vorbereitungen zu einem Schritt, durch den er seinem Ziel näher zu kommen hoffte. Allein nun zeigte sich eine neue Schwierigkeit.

16.

„Ein entschlossener, resoluter Mann, in Berlin gut bekannt, wird zur Ausführung eines delikaten Auftrages gesucht. Gute Bezahlung.“

Fritz Schulze, „Gurkenfritz“, wie er in seinem zweifelhaften Bekanntenkreis hieß, hatte sein Frühstück beendet und faltete nun den „Lokalanzeiger“ zusammen.

„Dieses Geschäft riecht nach etwas“, sagte er lächelnd zu sich selber. „Es ist am besten, wenn Du Dich meldest, Fritzchen, Du hast lange genug auf der faulen Haut gelegen.“

„Die gebrochene Kette“, eine obskure Kellnerinnen-Kneipe in der Eisäckerstraße, war wie gewöhnlich am Abend bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Die „ungarische Damenkapelle“ hatte ihre lärmenden Nummern auf den gequälten Instrumenten abgepielt, während sie in den Pausen in corpore Jedem den Hof machten, der dafür geneigt war, ihnen einen Krug Bier zu spendieren.

Gurkenfritz saß allein an einem Tisch, jeden neuen Gast, der eintrat, genau mustern. In der linken Hand hielt er eine zusammeng-faltete Nummer des „Lokalanzeiger“, die er selbst dann nicht los ließ, wenn er sein Glas an den Mund führte.

Endlich trat ein dunkler, eleganter Herr ein und musterte scharf die Anwesenden, ohne daß er sich setzte. Da entdeckte er Gurkenfritz und trat, ohne sich zu bedenken, an dessen Tisch und

als er sich mitten in einem belebten Industriebezirk ereignete. Eine strenge Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Bei einigen verdächtigen Individuen wurden bereits Hausdurchsuchungen vorgenommen. Das Zupersonal erklärte, es würde die Räuber bei einer Gegenüberstellung wiedererkennen.

Während der Weiterfahrt zwischen Minkowiz und Kralup erfolgte ein abermaliger Angriff auf den Zug und eine weitere Verabingung. Von Seiten des am Leben bedrohten Bahnpersonals konnte den Angreifern kein Widerstand geleistet werden. Die politische Behörde wurde sogleich in Kenntnis gesetzt.

Der überfollene Zug ist ein Zug der Lokalbahnstrecke, die aus Strebechowiz-Winaritz in östlicher Richtung über Smolenowes nach Kralup führt. Wolowiz ist die vorletzte Station, Minkowiz die letzte vor Kralup. Der Zug ist gestern fahrplanmäßig um 4 Uhr 25 Minuten früh von Strebechowiz-Winaritz abgegangen, in Wolowiz um 5 Uhr 25 Minuten eingetroffen; der erste Überfall fand also um 1/2 6 Uhr statt. Der zweite Überfall kurz nach 3/4 6 Uhr. Das Personal des Zuges wurde sofort nach Eintreffen in Kralup vom dortigen Stationsvorstand Oberoffizial Tschermak protokolllarisch einvernommen. Die Zugbediensteten lieferten eine genaue Personenbeschreibung der Raubführer, die sofort an alle in Betracht kommenden Gendarmereiposten gesendet wurde.

In der Umgebung wurden Hausdurchsuchungen nach den geraubten Kohlen eingeleitet. Auf dieser Strecke sind wiederholt Kohlen- und Warendiebstähle vorgekommen. Die Lokalbahn fährt überaus langsam, oft sind mehr als sechzig Waggons an die Lokomotive angehängt, für welche drei oder vier Bedienstete zur Aufsicht nicht genügen. Oft wurden die Diebe auch von den Bediensteten überrascht; diese mußten jedoch infolge Drohungen von den Dieben ablassen, da diese in großer Anzahl waren.

Ein Wiederaufnahmsgesuch Adolf Hofrichters.

Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, beschäftigen sich die Militärbehörden nunmehr neuerlich mit der Affäre Hofrichter. Adolf Hofrichter, der bekanntlich wegen des Giftmordes an Hauptmann Mader und des Giftmordversuches an zehn anderen Offizieren zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe verurteilt wurde, hat einen neuerlichen Versuch unternommen, sein Schicksal anders zu gestalten.

Vor einigen Tagen hat Hofrichter ein längeres Elaborat fertiggestellt, in welchem er nachzuweisen versucht, daß er nicht der Absender der Giftbriefe sei. Das ungefähr 50 Seiten umfassende Wiederaufnahmsgesuch wurde vom Direktor der Strafanstalt ordnungsgemäß nach Wien gesendet. Der Akt wurde dem Majorauditor Kunz zur Behandlung zugewiesen.

Ueber den Inhalt des Wiederaufnahmsgesuches wird vorläufig strengstes Stillschweigen bewahrt. Man wird jedoch in der Annahme nicht schiefgehen, daß Hofrichter, der mit den Bestimmungen des Militärstrafprozesses wohlvertraut ist, sich nicht darauf beschränkte, seine früheren Angaben zu wiederholen, sondern auch neue Umstände angeführt hat. Zweck der nunmehrigen Erhebungen ist es nun, die Stichhaltigkeit der neuen Angaben zu überprüfen.

Anläßlich eines Besuches, den Adolf Hofrichter vor einiger Zeit von einer ihm nahestehenden Person erhielt, versuchte er, das Gespräch auf den Kriminalfall zu lenken. Obwohl dieser Versuch seitens der Aufwachtperson nach den ersten Worten vereitelt wurde, entnahm der Besucher aus den Andeutungen des Häftlings, daß derselbe eine im Majorrange stehende militärische Persönlichkeit mit der Affäre in Zusammenhang zu bringen

suchte. Ob jene halb ausgeprochene Andeutung in dem Wiederaufnahmsgesuche Hofrichters sich wiederfindet, entzieht sich im gegenwärtigen Stadium des Falles der öffentlichen Diskussion.

Wie wir weiter erfahren, besteht bei der Militärbehörde die Absicht, die Entscheidung über das Wiederaufnahmsgesuch in jedem Falle zu veröffentlichen, sowohl wenn dasselbe bewilligt als auch im Falle der Abweisung. Dieser Entschluß wurde durch die Erwägung veranlaßt, daß auch in den früheren Stadien der sensationellen Kriminalaffäre ausflarende Mitteilungen der Öffentlichkeit übergeben wurden.

Aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth.

Von dem vor einiger Zeit in den Ruhestand versetzten französischen Polizeikommissar Paoli ist schon oft erzählt worden; man nannte ihn den Kommissar der Könige, weil die französische Regierung ihn mit der verantwortungsvollen Aufgabe, für das Leben und die Sicherheit der Frankreich besuchenden Fürstlichkeiten einzustehen, betraut hatte. Was er in jahrelangem Verkehr mit Königen und Königinnen erlebt hat, hat er in seinen jüngst erschienenen Lebenserinnerungen in fesselnder Weise geschildert; in seinem Gedächtnis aber bewahrt er noch einen kostbaren Schatz von Geschichten, aus dem er wißbegierigen Zuhörern von Zeit zu Zeit ein kleines Bröckchen spendet.

Als jüngst der Selbstmord Luchenis das tragische Ende der Kaiserin Elisabeth ins Gedächtnis rief, begab sich ein Mitarbeiter des „Momento“ zu Paoli, um mit ihm, der die Kaiserin während ihres Aufenthaltes in Mentone gar oft begleitet hatte, über das Leben und die Fahrten der hohen Frau zu plaudern. Paoli ließ sich auch nicht lange bitten und erzählte manche charakteristische Einzelheit aus den letzten Lebensjahren der unglücklichen Monarchin. „Sie war schrecklich sorglos“, sagte er unter anderem. „Daß es auf der Welt Menschen geben könnte, die imstande wären, der harmlosen Frau Böses zuzufügen, nur weil sie die Gattin eines Kaisers wäre, erschien ihr so unfaßbar, daß es ihr beinahe lächerlich vorkam. Einmal erfuhr ich, daß eine Anzahl italienischer Steinbrucharbeiter, die auf der nach Mentone führenden Straße arbeiteten, im Laufe einer Unterhaltung gegen sie Drohungen ausgesprochen hatte. Ich hielt es für meine Pflicht, mit der Kaiserin darüber zu sprechen und bat sie, bei ihren Spaziergängen ihre Schritte nicht mehr nach jener Gegend zu lenken.“ „Wenn es Italiener sind, sind es gute Menschen“, erwiderte sie mir zu meinem nicht geringen Erstaunen. „Ich will morgen zu ihnen hinausgehen und mit ihnen sprechen.“ Da hatte ich etwas schönes angerichtet! Was sollte ich nun tun?

Nach einiger Ueberlegung hatte ich einen Plan gefaßt: ich ließ noch an demselben Abend von dem Besitzer des Steinbruchs, in welchem die Italiener arbeiteten, zwei Polizeibeamte von Mentone, zwei Korssen, die natürlich gut italienisch sprachen, als Arbeiter einstellen. In Arbeitskleidern begannen sie nun am nächsten Morgen schon bei Tagesanbruch mit großem Eifer und im Schweige ihres Angesichts am Straßenrande Steine zu klopfen. Die eigentlichen Steinbrucharbeiter und Steinklopfer waren von den beiden Beamten durch eine lange Straße Weges getrennt. Am späten Nachmittag erschien die Kaiserin auf der Straße und blieb vor den beiden Polizeiknechten stehen. Sie trat an den einen der beiden Pseudoarbeiter heran und sprach ihn in französischer Sprache an; er sah einen Augenblick auf und gab Antwort in italienischer Sprache. Die Kaiserin erkundigte sich angelegentlich nach seinen persönlichen Verhältnissen, nach seiner Familie und nach seiner Tätigkeit. Nachdem er ihre Fragen kurz aber höflich beantwortet hatte, steckte sie ihm ein Goldstück

in die Hand und ging befreit von dannen. Als ich ihr dann am Abend gegenüberstand, sagte sie lächelnd: „Nun habe ich auch Ihre gefährlichen Italiener gesehen und auf der Straße von Mentone sogar mit ihnen geplaudert; sie haben mir nicht ein Härchen gekümmert! Ich habe es ja auch gesagt: die Italiener sind durchaus brave Leute.“ Ich hatte natürlich nicht den Mut, der Kaiserin zu gestehen, daß ich sie in ihrem eigenen Interesse getäuscht hatte, und sie hat es, soviel ich weiß, auch nie erfahren.“

Luchenis Haarlocken.

In gewissen Kreisen der Stadt Genf spricht man seit einigen Tagen von nichts anderem als von Luchenis Haarlocken. Der Bildhauer Niederhauser hatte den Auftrag, von dem Gesicht des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Mörder der Kaiserin Elisabeth einen Gipsabdruck zu nehmen. Als man die Gipsmaske besah, fand man an ihr ein paar Haarbüschel vom Kopfe Luchenis. Mehreren eleganten Dämonen der Stadt Genf soll es nun gelungen sein, in den Besitz dieser Mörderhaare zu gelangen; sie teilten sich das kostbare Gut schweigerlich und spendeten davon auch einigen Freunden. Ein Genfer Blatt behauptet, daß man sich um Luchenis Haare gerissen habe, wie wenn es sich um den berühmten Strich des Gehirns gehandelt hätte; das geschah natürlich, weil man ihnen gewisse glückbringende Eigenschaften zuschrieb. Es wird auch erzählt, daß ein Engländer für eine der berühmten Haarlocken eine fabelhafte Summe geboten habe; die glückliche Besitzerin der Haare soll aber das schöne Geld voll Entrüstung zurückgewiesen haben.

Eine Verschwörung in Serbien.

Serbien scheint noch immer der günstige Nährboden für Verschwörer-Umtriebe zu sein, als der es sich zur Zeit der Katastrophe gegen Alexander und Draga erwiesen hat. Der Draht berichtet nämlich heute:

Belgrad, 9. November. Die „Narodny List“ bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Die Verschwörer bereiten ein neues Blutbad vor.“ Er behauptet, die Verschwörer hätten eine Sitzung abgehalten und in ihr beschlossen, im Falle des Ablebens des Thronfolgers Alexander die Macht an sich zu reißen. Zuerst sollen Prinz Georg und mehrere Deputierte ermordet und dann König Peter zur Abdankung gezwungen und Prinz Paul zum König proklamiert werden. Militär, Polizei und Gendarmerie müßten unter den Befehl der Verschwörer gestellt werden.

Die dunklen Pläne nennen, heißt nahezu sie vereiteln. Zum Glück besteht alle Hoffnung, daß der serbische Kronprinz genesen wird.

Die Pestgefahr in London.

Der Präsident der Gesundheitskommission des Hafens von London erklärte am 4. November in einer Sitzung des Gemeinderates, daß die Ratten, die durch ausländische Schiffe nach England gebracht wurden, dort die Pest hervorgerufen hätten. Die Gesundheitskommission wird die größten Anstrengungen machen, um die Gefahr, die in Suffol groß geworden ist, von London fernzuhalten. Es wird bereits in den nächsten Tagen ein Kampf gegen die Ratten in London und in fast ganz England beginnen.

Das Gespräch wurde in noch leiserem Tone als früher fortgesetzt.

Draußen im Südwesten Berlins, an der * * -straße, einer der Hauptverkehrsadern dieses Stadtteils, liegt zwischen den vielen unschönen fünfstöckigen Mietkasernen ein freundliches kleines Haus mit einem Garten davor. Es ist ein Nest aus den Sechziger Jahren, eine der ziemlich zahlreichen kleinen Villen, die damals in den Vorstädten Berlins standen und die der Unternehmungsgeist und die guten Ausichten der siebziger Jahre — Dank den fünf Milliarden Bismarcks — noch nicht dem Erdboden gleich zu machen vermocht hat.

„Olga Leitner, Sprach- und Musiklehrerin“ stand auf der Gartentürschwelle. Hier hatte Olga Hell, als sie vor zehn Jahren ihr ganzes Lebensglück mußte stranden sehen, einen Zufluchtsort gefunden.

Als der Vater verhaftet und verurteilt worden war, als ihr Mann, trotz der Stellung, in der er sich befand, gleichwohl ihren flehentlichen Bitten um Befreiung des Vaters kein Gehör verlieh, da faßte sie einen glühenden Haß gegen den Mann, der nach ihrer Meinung an allem schuld war.

Rache, eine giftige, ätzende Rache war ihr erster und einziger Gedanke und die Ursache davon, daß sie forttriebte und später ihrem mitleidslosen Mann jenen ominösen Brief sandte. In einer kleinen Stadt Jütlands gebar sie einen Knaben, eine kleine Summe Geld befaß sie, Dank einem kleinen Erbe, das ihr in der Jugendzeit zugefallen war und das sie noch nicht angerührt hatte. Später setzte sie sich in Verbindung mit einer intimen Freundin, die mit einem deutschen Geschäftsmann verheiratet war und in Berlin wohnte. Mit Unterstützung derselben erhielt sie bald mehrere Schüler in Sprachen- und Musiklehre und lebte jetzt in ihrem Häuschen ohne Sorge um ihr Auskommen, einzig und allein sich ihrem wackeren Knaben und seiner Zukunft opfernd. Sie war zu der Zeit der vorhin erzählten Ereignisse 28 Jahre alt und blendend schön gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

dankte und das Gespräch wurde bald sehr lebhaft. Hell hatte kein Geheimnis gegenüber seinem Kollegen, der ihm seinerseits manchen praktischen Rat und Wink gab.

Die gegenseitige Vertraulichkeit mit dem neuen Freunde bewog Hell, von seinem bis jetzt im tiefsten Verzensschrein verschlossenen persönlichen Angelegenheiten zu sprechen, bot sich ihm doch ein, wenn auch nur schwacher Schimmer, ein Lebenszeichen von der langentbehrten Olga Stundal, seiner Frau, zu erfahren.

Da nämlich die Polizeibeamten mit ihren oft unberechenbaren weitverzweigten Verbindungen, bei den tausendfachen Situationen, in welche sie ihr Beruf bringt, und bei der bei Polizisten ausgeprägten Kombinationsfähigkeit, mitunter geradezu wunderbare greifende Aufschlüsse über Personen zu geben in der Lage sind, obgleich dieselben sich mit der größten Vorsicht und flüchtig der Öffentlichkeit zu entziehen und sich in der Dunkelheit zu halten wissen, so erwähnte er seinem neuen Freunde gegenüber den Namen seiner Frau mit der Frage, ob dieselbe ihm vielleicht zufällig jemals begegnet sei. Er machte kein Hehl daraus, daß ihm sehr viel an dieser Person liege und er für deren Auffindung alles zu opfern bereit sei.

Nach einer Stunde vertraulichen Gespräches trennten sich die neuen Freunde mit dem gegenseitigen Versprechen, am nächsten Mittag zusammen bei „Dressel“ zu speisen.

„Sehen Sie, Herr Bühring — ja, Sie entschuldigen wohl, daß ich Sie bei Ihrem rechten Namen nenne — es war der einzige Weg, um den Mann in die Falle zu locken.“

Die würdigen Genossen Bühring und Gurkenfrik trafen sich am folgenden Tage in einer der unzähligen kleinen Spelunken Berlins.

„Ich kalkuliere nämlich folgendermaßen: Du kennst die Person nicht, weißt nicht, wer sie ist, auch nicht, wo sie sich aufhält. Es handelt sich also vor allem darum, zu entdecken, in welcher Gestalt sich unser gemeinsamer Freund verbirgt.“

„Natürlich. Und es gelang?“

„Sie sollen hören. Als ich Sie vor zwei Tagen ersuchte, auf den von mir genannten Strecken zu spazieren und zu fahren,

geschah dies in der Absicht, in Erfahrung zu bringen, ob Sie beobachtet wurden.“

„Das Resultat?“ — Gurkenfrik zog ein Notizbuch aus der Tasche — „daß Ihr Verfolger Oskar Hill heißt.“

„Und Detektiv ist, nicht wahr?“

„Nein, nicht eigentlich. Er ist nur Amateur oder Dilettant und betreibt diese Jagd zu seinem Privatvergnügen, was die Sache für Sie um so gefährlicher macht.“

„Wie so?“ — Bühring sah ziemlich verblüfft auf.

„Das werde ich Ihnen sagen. Ein solcher Detektiv wird von stärkeren Instinkten geleitet als ein professioneller. Er hat keine Schuld, das heißt, er bedient sich nicht der gewöhnlichen Kniffe und Methoden, die Leute unseres Schlages so gut kennen, und unschädlich zu machen wissen. Kurz, er ist vollständig unberechenbar. Er mag dem Fachmann an Pfliffigkeit nachstehen, kann aber, wie ich bemerkte, oft in einer Weise vorgehen, die im Augenblicke überrascht und oft zu glücklichen Resultaten führt, — das heißt, für ihn. Zieht man dabei noch in Betracht, daß Ihr Herr Verfolger gut mit Geld versehen zu sein scheint, so ist es meine Ansicht, daß Sie allen Grund haben, äußerst vorsichtig zu sein.“

„Aber welchen Grund kann dieser Mensch haben —?“

„Das kann ich Ihnen nicht bestimmt sagen. Ich glaube indessen, daß es eine Laune ist. Aber Sie können sich doch glücklich schätzen, — Gurkenfrik schürzte die Lippen zu einem widerlich pfliffigen Lächeln — „daß ich ein Mittel gefunden zu haben glaube, um diesem unangenehmen Vogel die Flügel zu binden.“

„Was meinen Sie?“

„Das will ich Ihnen sagen: er ist nicht bloß auf der Jagd nach Ihnen, sondern auch nach einer Dame, seiner Frau, wie ich vermute, und es hat beinahe den Anschein, als ob er geneigt wäre, seine Seele zu verkaufen, sofern er Nachricht über ihren Aufenthalt erlangen könnte. Ich weiß zufällig, wo sich die Frau befindet, und Sie mögen mich einen Dummkopf heißen, wenn es uns nicht gelingen sollte, ihn zur Aufgabe seiner Jagd zu bewegen. Ja, wer weiß, vielleicht erreichen wir noch mehr als das.“

An das deutsche Volk der Alpen- und Donauländer!

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“

Schiller.

Als durch unsäglich große Verluste an deutscher Erde und deutschem Einflusse in Oesterreich unser aus tausend Wunden blutendes Volk bereits so geschwächt schien, daß unsere Gegner schon den Plan gewaltsamer Niederringung zu verwirklichen suchten, da fing man an, die Mahnrufe zu hören, die volkstreu Männer erschallen ließen. Doch der anfänglichen Betätigung völkischer Arbeit fehlte eine einheitliche Richtschnur, um jede Gabe auf dem Altar der Volksliebe, jede schaffensfreudige Hand an rechter Stelle zu verwenden. Es mangelte vorerst auch an einer völkischen Disziplin, die dahin wirkt, daß jeder freudig dort mit-schafft, wo es gilt, der ärgsten Gefahr mutig entgegenzu-treten. Prunkvolle Feste, phrasenreiche Redensarten konnten keine wirksame Abhilfe völkischer Not bringen. Das Ziel der Südmark war es darum von jeher, durch eine stramme Gliederung, durch völkische Zucht, durch hingeb-ungsvolle Opferwilligkeit, dauernde Werke deutscher Ab-wehrarbeit zu errichten. Diesem großen Gedanken dient auch die Schaffung des

allgemeinen National-Feiertages

für die Donau- und Alpenländer,

zu welchem der Geburtstag unseres deutschesten Dichters, unseres Schillers, bestimmt wurde.

Aber nicht in rauschenden Festen, tönendem Wortge-lingel soll der Schillertag gefeiert werden, sondern dem Ernst der Zeit geziemend in stiller Betätigung deutschen Opferfinnes.

Den Brüdern im bedrohten Land Warmfühlendes Herz, hilfreiche Hand!

Dies sei unseres Schillertages Grundgedanke. Wer deutsch ist und fühlt, mag an diesem Tage jährlich je nach seinen Verhältnissen eine Liebesgabe für unsere so schwer ringenden Volksgenossen in den nationalen Kampfgebieten widmen. Die Wunden, die der Haß dort schlägt, soll unsere Liebe heilen. Aus den Spenden wollen wir einen Wehrschatz aufbringen, aus dem wir alljährlich einige Schiller-Denkmäler errichten wollen, Schiller-Denkmal, die nicht als Standbilder bloßer Zierde, eitler Denkmalsucht dienen, nein, die

Schiller-Denkmal der Südmark

sollen in deutschen Festungsbauten, in unvergänglichen Schöpfungen deutscher Schutzarbeit an der Sprachgrenze be- stehen. Sicherung deutschen Besitzstandes und Erwerb ehe- maligen deutschen Eigentums sollen die Taten sein, die aus dem unsterblichen Wirken Schillers erblühen, getreu seinem Worte: „Unser ist durch tausendjährigen Besitz der Boden!“

Wer sich zum deutschen Volke zählt, wer durch ein Werk der Volksliebe danken will, für den unvergänglichen Born deutscher Geisteskraft, die aus den Dichtungen Schillers die Gesittung einer ganzen Welt befruchtet, der trage am Schillertage ein Scherflein bei zur Sicherung deutschen Volkstums in Oesterreichs Grenzen.

Die Hauptleitung der Südmark.

Eigenberichte

Rematen. (Gemeindeausschuß-Wahl.) Am 3. November 1910 fand in Herrn Friedrich Mayrhofer's Gasthaus die Wahl des Gemeindeausschusses statt. Gewählt wurden: Im IV. Wahlkörper: Ernst Mayrhofer, k. l. Postmeister, Heinrich Hirsch. Im III. Wahlkörper: Alois Decker, Johann Stöckl, Franz Wagenberger, Johann Reitbauer, Leopold Tiefenböck. Im II. Wahlkörper: Josef Wagenberger, Rudolf Kirch- weger, Franz Furtner, Johann Kirchweger, Leopold Reitbauer. Im I. Wahlkörper: Josef Freudenreich, Franz Schringer, Alois Feichtinger, Friedrich Mayrhofer, Josef Schöber.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ball-Seide

von K 1-15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

erlaubt sich auf eine Neuerung in ihrem geschäftlichen Verkehr, der Aus- gabe von sogenannten

Kontibücher mit 4 1/4% Verzinsung

der auf solche gemachten Einlagen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Nähere Informationen hierüber jeder- zeit an der Kassa der Bank.

Sie hat ihn photographiert, um nie zu vergessen, dass der Andreas Hofer-Kopf die Schutzmarke des Echten Andre Hofer Feigen-Kaffees ist. Wahrlich, eine kluge und vorsichtige Frau!

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kron- dorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern ver- wechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu be- achten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasen- leiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Haus- arzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand allen natürlichen Mineralwässern und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Tr Götting bei Frau Veronika Wagaer, Sodawasser- erzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Wie die Sonne Persil. auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von Persil. Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Fabrik: GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1 Ueberall zu haben.

Eine angenehme Pflicht ist es, welche mich mahnt, den wackeren Anregern des so gnußreichen, schönen Familienabendes der Ostmark, an welchem ich teilzunehmen die Ehre hatte, öffentlich Dank zu sagen. Durch diesen Abend, welcher mir gewiß in Erinnerung bleiben wird, wurde endlich ein altgemüt- liches Volksleben wieder erweckt.

Es wünscht der neugegründeten Ostmark Heil und gute Erfolge für die Zukunft

Eine stille, treue Freundin der Ostmark.

So gut schmeckt und färbt keiner wie der Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf J. Titze in Linz %

Kufeké? Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für ge- funde und magendarmtrante Kinder und Er- wachzene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelbildung, regert die Verdauung und ist im Gebrauche billig.

Aus Waidhofen.

** Personales. Herr Ingenieur Josef Inführ wurde zum Bau-Assistenten der k. k. Staatsbahnen im Be- reiche der Nordwestbahndirektion nach Tannwald-Schum- burg bei Reichenberg in Nord-Böhmen ernannt.

** Für den Deutschen Schulverein. Alle Mit- glieder und Freunde des Deutschen Schulvereines werden höflich ersucht, die im August l. J. ausgegebenen neuen Jubiläums- marken zu sammeln und bei Frau Josefine Hoppe, Poststeiner- straße 14, abzugeben.

** Schillerfeier. Die beiden Ortsgruppen des Vereines „Südmark“ veranstalten am 15. November um 8 Uhr abends im Gasthose Inführ (Glasalon) eine Schiller- feier, in welcher die herrlichen Dichtungen Schillers und das Leben und Schaffen des idealen Dichtersfürsten in würdiger, ernster Feier uns vereinen sollen.

** Schulvereinsabend Die beiden hiesigen Orts- gruppen des Deutschen Schulvereines veranstalten Sonntag den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Sonderzimmer des Hotels Hierhammer einen Unterhaltungsabend, zu welchem alle Mit- glieder und Freunde des Deutschen Schulvereines herzlichst ge- laden sind. Besondere auf Namen lautende Einladungen zu dieser Veranstaltung werden keine ausgegeben. Diese gefälligen Zusammen- künfte sollen nach einem seit Langem gefaßten Beschlusse von nun an monatlich einmal u. zw. in der Regel an jedem ersten Sonntage im Monate stattfinden. Für diesen Abend ist folgendes Programm in Aussicht genommen worden: 1. Klavier- vortrag von Fräulein Krafft und Herrn Böcker; 2. Lieder, ge- sungen von Frau und Fräulein Oberpostverwalter Hell; 3. Trio von Josef Haidn, gespielt von den Herren Hoppe, Scherndl und Freunthaller; 4. Lieder, gesungen von Herrn Böcker; 5. Klavier- vortrag von Fräulein Krafft und Herrn Böcker; 6. Weitere Vorträge von Fräulein Mizzi Hoppe.

** Gewerbebund. Mittwoch fand in Hierhammers Gasthose eine gemütliche Zusammenkunft der Gewerbebund- mitglieder statt, in welcher verschiedene gewerbliche Fragen be- sprochen wurden, für welche sich lebhaftes Interesse der An- wesenden zeigte.

** Gewerbebehördliche Gesellenprüfung. Die laut Erlaß der k. k. Statthalterei in Wien vom 29. April 1908, Z. I. b 1354/55, vorgeschriebene Gesellenprüfung für Stadt- und Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wird im Monat De- zember l. J. abgehalten werden und haben sich die Prüflinge bei dem Vorsitzenden Herrn Leopold Wagner in Waidhofen an der Ybbs bis längstens 27. November l. J. zu melden. Laut § 1 dieses Erlasses ist die Prüfung bestimmt: 1. Für Lehrlinge von Gewerben, welche ihre Lehre in einem Fabrikbetrieb oder bei einem keiner Genossenschaft angehörigen Lehrherrn oder in einer der in § 14 b, Abs. 2, G.-D., gebachten Anstalt zurück- gelegt haben und 2. für Gehilfen von Gewerben, welche in vor-

stehendem Absatz angeführt sind. 3. Für Lehrlinge, welche einer Genossenschaft angehören, welche der nach § 104 b, Abs. 1 und 3 der Gewerbeordnung in Ansehung der Vornahme der Gesellenprüfung obliegenden Vorsorge nicht entspricht.

Wittteilung. Der Ausschuss des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines teilt hiezu nochmals mit, daß der nächste Strickabend statt Dienstag (Neopolditag) auf nächsten Tag, Mittwoch den 16. d. M., verlegt wird, die darauffolgenden Strickabende aber wieder wie gewöhnlich jeden Dienstag stattfinden. Es ladet zu den ferneren Abenden nochmals freundlich ein der Vereinsausschuss.

welche im Hotel „zum goldenen Löwen“ wohnten, wohlbekannt und beliebt. Dem Leichenbegängnis, welches am 8. d. M. in Wien stattfand, wohnten u. a. auch Herr Sektionsrat Makka, dessen Bruder sowie Hoteller Franz Baumgartner aus Hiezing bei.

Selbstmord. Sonntag den 6. d. M. hat in Wien der Mitbesitzer der bekannten Juwelenfirma Franz Strye & Komp. am Kohlmarkt, Herr Karl Vöhner, einen Selbstmord ausgeführt, dessen Motiv in einem schweren Leiden zu suchen ist. Die Gemahlin und Tochter des Verstorbenen weilten vor einigen Jahren hier zur Sommerfrische und verkehrten auch viel mit dem heimischen Publikum.

Mariageller Magentropfen genannt, aufzuweisen, welche bei allen Magen-Uebeln, wie Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Magendrücken, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. vorzüglich wirken. 6 Flaschen um K 5 — oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 versendet franko der Erzeuger, C. Brady's Apotheke „zum König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt.

Vor Zugluft schützen Lambrequins. Das Teppichhaus Kapper, Wien, I. Bezirk, Fleischmarkt Nr. 3 nächst der Rotenturmstraße, verkauft diese Woche dicke, warme, bunte gewebte Lambrequins, 140 x 110 cm groß, per Stück nur K 1.95, arige Lambrequins, 150 x 120 cm groß, einfarbig, bronze, blau, per Stück nur K 5.80. Provinzpt.

ank ist eine Zimmerzierde! Wir machen die Bekannte Döngelzappasta „Blant“ Diese Pasta gibt Döfen, Röhren u. s. w. tiefgelgelanz. „Blant“ schützt gegen Rost, staubt nicht, r Döse und ist das beliebteste Döfenputzmittel gr-

Durch welches Phosphorsäure-düngemittel erzielt der Landwirt den höchsten Reingewinn?

Seinerzeit brachte die Zeitschrift für Landwirtschaftliches Versuchswesen in Österreich eine Veröffentlichung der Abteilung für Pflanzenbau an der K. K. Landwirtschaftlich-Chemischen Versuchsstation Wien, in welcher auf Grund von Feldversuchen erwiesen wurde, daß bei Verwendung der nachstehenden Phosphorsäuredüngemittel zu Wintersaaten sich die Rentabilität ergab: Bei Verwendung von Rohphosphat aus Algier und aus Belgien Kr. 34.— und 35.—, bei Verwendung von Superphosphat Kr. 48.— und bei Verwendung von Thomasmehl Kr. 65.—.

Es ist wichtig, neuerdings auf diese Veröffentlichung hinzuweisen, da in letzter Zeit wieder versucht wird, den Landwirten belgisches Phosphat als Ersatz für Thomasmehl anzubieten. Solche Phosphate können Thomasmehl nicht ersetzen, auch dann nicht, wenn dieselben geröstet werden. Durch das Rösten wird die Phosphorsäure der Rohphosphate keineswegs löslich gemacht.*)

Wenn nun schon bei Wintersaaten die Anwendung des Thomasmehls guten Reingewinn ergab, so ist dies auf Wiesen und Weiden zweifellos in noch höherem Maße der Fall, da das

Thomasmehl als bester Wiefendünger

von der landwirtschaftlichen Praxis allseitig anerkannt ist.

Die beste Ausstreuzeit für Wiesen ist der Herbst; aber auch im Winter kann das Thomasmehl sogar auf eine schwache Schneedecke gestreut werden. Weiter empfiehlt es sich, dasselbe auch zu Frühjahrssaaten schon jetzt auf die rauhe Furche zu streuen, wie auch als Kopfdünger zu Wintersaaten in denjenigen Fällen, wo das Unterbringen desselben vor oder bei der Saatbestellung aus irgendeinem Grunde unterbleiben mußte. 5 q dürften in den meisten Fällen pro Hektar in Verbindung mit Kainit ausreichen.

Da auch Verfälschungen nicht selten sind, achte der Landwirt beim Einkauf genau auf Marke und Plombe des Sackes. Sichere Gewähr vor Uebervorteilungen bietet das bestbekannteste

Thomasschlackenmehl



das bei den meisten Genossenschaften und Düngerhändlern erhältlich ist. Broschüren über Verwendung desselben verlange man vom

Verein der Thomasphosphatfabriken
Berlin SW 11, Hafenplatz 4.

*) Dies bestätigte vor kurzem auch die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation des Landeskulturrats für Ober-Österreich.

Brücke anbringen ließ. Es ist nur Jammer, daß man aus dem eiligen Brückenkasten diese Schönheiten nur mit Mühe bewundern kann.

Todesfall. In Altenmarkt ist am Freitag den 11. November die dortige Bürgermeisters- und Gasthofbesitzerin Frau Aloisia Fay im 47. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 13. November um 10 Uhr vormittags in Altenmarkt statt.

Todesfall. Am 6. November ist in Wien der Oberinspektor der Generalinspektion der österr. Staatsbahnen Herr Friedrich Rietisch nach längeren Leiden gestorben. Herr Oberinspektor Rietisch war ein langjähriger treuer Waldhofsauer Sommergast und besonders in den Kreisen der Sommergäste,

Briefkasten der Schriftleitung.

Amerika. Besten Dank für das Gesandte. Einseitigen keine Verwendung, ist aber für spätere Zeit aufbewahrt. Anonymus hier. Ist uns alles bekannt. Gaben schon mehr Beweise.

Aus aller Welt.

Die glänzendsten Erfolge unter allen gegen den kranken Magen oder seine Folgen empfohlenen Mitteln haben zweifellos die allgemein unter dem Namen Mariageller Magentropfen bekannten und beliebten Brady'schen Magentropfen, früher

Vom Bächerlisch.

usend Kronen erspart sich die Hausfrau im Laufe die sich ihre Wäsche selbst anfertigt. Hierzu ist nur eine ig Geben wir ihr diese, so wird sie nicht nur die Wäsche, andere Stücke ihres Hausrates mit eigener Hand fertig-wird den größten Stolz eines Hausmütterchens bilden, ndinnen ihren Wäscheberg mit den Worten zeigen kann: re Arbeit, das ist alles mit meinen Fingern angefertigt! usfrau wenigstens versuchen. Sie abonniere nur einmal re Wäsche-Zeitung", Verlag John Henry Schwerin, hr die beste Anleitung zu geben vermag. Wenn sie diese sämtlicher Wäschearten, auch von Herren- und Kinder- zu erforderlichen Stückerien u. s. w. erblickt, wird sie nstantfertigung bekommen, sie wird vielerlei Ersparnisse er enthält zierliche hundert Zeichnungen nebst zuverlässigem f selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird, llustrierte Wäsche-Zeitung" für nur 90 h vierteljährlich ungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch uptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf ien, I., Seilerstätte 5. Man achte genau auf Titel, roja Umschlag dieses im 20. Jahrgang erscheinenden

in der Weisen" erfreut seinen Leserkreis mit dem it des 23. Jahrganges — A. Hartlebens Verlag in wieder mit einer Fülle der feinsten und spannensten ungen populär-wissenschaftlichen Inhaltes, wie wir es Jahren stets gewohnt sind. Aus dem reichen Inhalte Felsgesteine im Laufiger Gebirge, Das Brutgeschäft reunde, Wassergesteine und ihr Abbau, Das Meer- frakt des Seeklimas, Desepitze — eigentliche Desepitze , Autrophotographie, Allerlei. Ferner erhalten die Leser 7. und 8. Bogen der naturwissenschaftlichen Taschen- ston von Hans Ammann, und damit eine Anregung, hem Gebiete zu betätigen — eine Zugabe, die vielen wird. Auch diese Beilagen geben bereites Zeugnis von Verlags, den Lesern des „Stein der Weisen" immer zu bieten.

r. Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und en in Nr. 15, dritter Jahrgang, erschienen. Auch diese llen bis nun herausgegebenen würdig an, denn schier nhalt für Jedem; jetzt für den verwöhnten Züchter herlich viel Lehrreiches und Wissenswertes enthalten, dem Gebiete der Geflügel- und Kanarienzucht, auch d Gartenbaues und verwandter Zweige ist der „Rat- können deshalb allen Züchtern und Freunden den (nur K 5.— jährlich, bei 2mal monatlichem Er- allerwärmt empfohlen. Der Verlag in Freudensthal, robenummern unanpost.

tjahrfeier der Berliner Universität ver- der modernen illustrierten Wochenchrift „Zeit im hienene Heft 42 als Festnummer zur Erinnerung an us herauszugeben. Den Reigen der bezüglichen Artikel mit Auszügen aus der Geschichte der Universität is Ostwald mit seiner platten Schilderung „Berliner nder Jahre", ferner Josef Buchhorn's Studenten- ", sowie zwei hochinteressante Aufsätze „Schule und Schwelltamp und „Kleinstadt- oder Großstadt- p. Kränzel. Der aktuelle Teil befaßt sich in erster n in Portugal, illustriert in anschaulicher Weise die von der Riesendemonstration anlässlich der Fleischsteuerung in Wien, vom Begräbnis des Aviatiers Chavez u. s. w. Probenummern verendet auf Wunsch gratis und franko der Verlag „Zeit im Bild", Wien, V/2., Schön- brunnertstraße 110.

Wollen Sie das Geheimnis des Erfolges des ton- angehenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt" mit bunter Fächer- wigalette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, genau kennen lernen? Nun denn, es liegt in nichts anderem als in der unübertrefflichen Klüg- keit seiner Leiter, die stets in der vordersten Reihe marschieren. So findet man denn in diesem vorzüglichen Modenblatt auch immer das Neueste auf dem Gebiete der Mode, findet man auch die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich die Kleidung mit Hilfe des unübertrefflichen Schüttdogens selbst herzustellen. Was Reich- haltigkeit, Vornehmheit und Klugheit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung

An das deutsche Volk der Alpen- und Donauländer!

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“ Schiller.

Als durch unsäglich große Verluste an deutscher Erde und deutschem Einflusse in Oesterreich unser aus tausend Wunden blutendes Volk bereits so geschwächt schien, daß unsere Gegner schon den Plan gewaltsamer Niederrinauna zu verwirklichen suchten, da fing man an, die zu hören, die volkstreu Männer erschallen li der anfänglichen Betätigung völkischer Arbei einheitliche Richtschnur, um jede Gabe au der Volksliebe, jede schaffensfreudige Hand an zu verwenden. Es mangelte vorerst auch an ein Disziplin, die dahin wirkt, daß jeder freud schafft, wo es gilt, der ärgsten Gefahr muti treten. Prunkvolle feste, phrasenreiche Redense keine wirksame Abhilfe völkischer Not bringen. der Südmärk war es darum von jehet stramme Gliederung, durch völkische Zucht, i ungsvolle Opferwilligkeit, dauernde Werke wehrarbeit zu errichten. Diesem großen Gedan die Schaffung des

allgemeinen National-Feie

für die Donau- und Alpenlä zu welchem der Geburtstag unseres deutsch unseres Schillers, bestimmt wurde.

Aber nicht in rauschenden Festen, töne Klingel soll der Schillertag gefeiert werden, Ernst der Zeit geziemend in stiller Betätig Opferfinnes.

Den Brüdern im bedrohten Land Warmsühlendes Herz, hilfreiche H Dies sei unseres Schillertages Grundgedank, ist und fühlt, mag an diesem Tage jährlich Verhältnissen eine Liebesgabe für unsere so d Volksgenossen in den nationalen Kampfsgebiet Wunden, die der Haß dort schlägt, soll uns Aus den Spenden wollen wir einen Wehrsch aus dem wir alljährlich einige Schiller-Denk wollen, Schiller-Denkmal, die nicht als Sta Zierde, eitler Denkmalsucht dienen, nein, d

Schiller-Denkmal der Süd

sollen in deutschen Festungsbauten, in Schöpfungen deutscher Schularbeit an der s stehen. Sicherung deutschen Besitzstandes u maligen deutschen Eigentumes sollen die aus dem unsterblichen Wirken Schillers e seinem Worte: „Unser ist durch tausendjäl Boden!“

Wer sich zum deutschen Volke zählt, Werk der Volksliebe danken will, für der Born deutscher Geisteskraft, die aus den Dic die Gesittung einer ganzen Welt befruchtet Schillertage ein Scherflein bei zur Sich Volkstums in Oesterreichs Grenzen.

Die Hauptleitung der

Eigenberichte

Rematen. (Gemeindeauschu 3. November 1910 fand in Herrn Friedrich W die Wahl des Gemeindeauschusses statt. G n IV. Wahlkörper: Ernst Mayrhofer, k. l. F Hirsch. Im III. Wahlkörper: Alois Dec Franz Wagenberger, Johann Reitbauer, Im II. Wahlkörper: Josef Wagenber weger, Franz Furtner, Johann Kirchwegger, Im I. Wahlkörper: Josef Freudenthal Alois Fetschinger, Friedrich Mayrhofer, Jos

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung v von K 1-15 an per W Franko und schon ver Reiche Musterwahl u Seidenfabrikt. Hen

Die k.k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

erlaubt sich auf eine Neuerung in ihrem geschäftlichen Verkehr, der Ausaabe von sogenannten

Eine angenehme Pflicht ist es, welche mich mahnt, den mackeren Anregern des so gnußreichen, schönen Familienabendes der Dismark, an welchem ich teilzunehmen die Ehre hatte, öffentlich Dank zu sagen. Durch diesen Abend, welcher mir gewiß in Erinnerung bleiben wird, wurde endlich ein altgemütliches Volksleben wieder erweckt.

Es wünscht der neugegründeten Dismark Feil und gute Erfolge für die Zukunft

Eine Milie, treue Freundin der Dismark.

Durch welches Phosphormittel erzielt der Landwirt den höchsten Reinertrag?

Die beste Zusammensetzung für Weizen ist der Weizen, aber auch im Winter kann das Thomasaschlackemehl auf eine gewisse Schwere geformt werden. Weizen empfindet es sich, das es auf zu frühem Bestehen schon auf die rasche Furchung zu streuen, wie auch als Kropfbücker im Winter in bestimmten Fällen, wo das Wintergetreide bestanden vor oder bei der Saat bestanden aus reichlichem Grunde unterbleiben mußte. Es ist gut, in den meisten Fällen pro Hektar in Verbindung mit Kalk zu streuen. Da auch Darschlackemehl nicht selten und, auch bei Anwendung beim Einsatz genau auf Stärke und Phosphor des Saates. Sichere Gewähr vor Herbstbeständen bietet das bestbekannte

als bester Weizenmäher Thomasaschlackemehl

Thomasaschlackemehl



Deutscher Thomasaschlackemehl

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Seit Jahrhunderten bekannt. als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Advertisement for Persil. auf dem Rasen, so dient die Wasche bei Gebrauch von Persil. Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Fabrik: GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1. Ueberall zu haben.

sprochen wurden, zur Weisung der... wesenben zeigte. ** Gewerbebehördliche Gesellenprüfung. Die laut Erlaß der k. k. Statthalterei in Wien vom 29. April 1908, Z. I. b 1354/55, vorgeschriebene Gesellenprüfung für Stadt- und Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wird im Monat Dezember l. J. abgehalten werden und haben sich die Prüflinge bei dem Vorsitzenden Herrn Leopold Wagner in Waidhofen an der Ybbs bis längstens 27. November l. J. zu melden. Laut § 1 dieses Erlasses ist die Prüfung bestimmt: 1. Für Lehrlinge von Gewerben, welche ihre Lehre in einem Fabriksbetrieb oder bei einem keiner Genossenschaft angehörigen Lehrherrn oder in einer der in § 14 b, Abf. 2, G. D., gedachten Anstalt zurückgelegt haben und 2. für Gehilfen von Gewerben, welche in vor-

stehendem Absatz angeführt sind. 3. Für Lehrlinge, welche einer Genossenschaft angehören, welche der nach § 104 b, Abs. 1 und 3 der Gewerbeordnung in Ansehung der Vornahme der Gesellenprüfung obliegenden Vorsorge nicht entspricht.

*** Mitteilung. Der Ausschuss des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines teilt hienit nochmals mit, daß der nächste Strickabend statt Dienstag (Propolbitag) auf nächsten Tag, Mittwoch den 16. d. M., verlegt wird, die darauffolgenden Strickabende aber wieder wie gewöhnlich jeden Dienstag stattfinden. Es ladet zu den ferneren Abenden nochmals freundlich ein der Vereinsausschuss.

*** Telephon - Interessenten - Versammlung. Am Montag den 7. d. M. fand im städt. Rathausssaal unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Dr. Theodor Freiherr von Plenkner eine Versammlung von Telephon-Interessenten statt, an welcher u. a. teilnahmen: Die Herren Czeditz, k. k. Oberpostrat, Linz, Wiczarek, k. k. Postkommissär, Wien, Schröckenszug, Handelskammerrat O. Ge., Postmeister Reiter, Weyer, Direktor Jung der hiesigen Verkehrsbank, einige Stadt- und Gemeinderäte und andere Interessenten. In dieser Besprechung handelte es sich nämlich darum, die Frage zu erörtern, durch welche Mittel ein Anschluß des Telephons von Waidhofen an der Ybbs nach Weyer und von dort nach den nordsteirischen Orten möglich wäre. Herr Postkommissär Wiczarek aus Wien besprach in ausführlicher Weise die Wichtigkeit des Anschlusses mit Oberösterreich und Steiermark und verweist besonders auf die Verbilligung, welche durch diese neue Strecke eintreten würde. Es würde sich nur darum handeln, daß die Kosten für den Ausbau von Waidhofen nach Weyer aufgebracht würden. Von der Marktgemeinde Weyer sind dieselben bis zur niederösterreichischen Grenze bis Oberland bereits gesichert. Auf Waidhofen a. d. Ybbs entfielen der Betrag von 1800 K., welcher durch eine Sammlung hereingebracht werden soll. Wird dieser Betrag aufgebracht, dann ist der Ausbau gesichert.

*** Familienabend der Ortsgruppe „Dittmar“. Am 6. November versammelte die Dittmar zum erstenmal ihre Mitglieder und Freunde zu einem gemütlichen Familienabend, der in Herrn Stepanek's Hotel „zum goldenen Löwen“ abgehalten wurde. Die Räumlichkeiten, das Turner- und Billardzimmer, waren für den Abend zu klein, so daß viele Besucher wegen Platzmangel sich wieder entfernen mußten. Punkt halb 8 Uhr eröffnete Herr Stöger mit einem vorzüglich geschuldeten Damenchor den Abend durch das Lied „Die Heimat“. Der Begrüßungsrede des Obmannes folgten nun Musikquartette, mehrere Lieder des Damenchores, Duette der Herren Schausberger und Zwettler, deren Darbietungen oft stürmische Heiterkeit in die fröhliche Runde brachten. Herr Professor Doktor Groß erzählte in einer längeren Rede von seiner Reise nach Paris und London und verstand durch anschauliche Schilderung verschiedener historischer Orte, wirtschaftlicher Verhältnisse in den beiden Großstädten, die Zuhörer aufmerksam zu erhalten. Das erste öffentliche Auftreten der Dittmar brachte schon den Beweis, daß die Gründung der Dittmar eine Notwendigkeit war, und daß sie bereits in allen Ständen Anklang gefunden hat. Der nächste Familienabend findet im Dezember statt.

*** Theater. Am Dienstag den 8. d. M. debütierten in Brachvogel's fünftaktigem Trauerspiele „Narcis“ Fräulein Alpenbach vom Stadttheater in Linz und Herr Rawn vom Stadttheater in Klagenfurt. Erstere gab die Rolle der Schauspielerin „Doris“, Letzterer die schöne und dankbare Rolle des „Narcis“. Edles, vornehmes Spiel, schöne deutliche Sprache, absolute Rollenfestigkeit, das sind die Vorzüge, die man an beiden Gästen bewundern konnte. Beide Darsteller erzielten auch reichen Beifall. Nicht minder wacker hielten sich aber auch die anderen Mitglieder des Ensembles, besonders Herr Fischer als Herzog von Choiseul, ferner die Damen Polan, Baumgartner, Deutsch und Marquette. Nicht daselbe kann man von der Donnerstag-Vorstellung sagen, in welcher die Operette „Fledermaus“ zur Ausführung gelangte. Um den lieben Vater Strauß im Grabe nicht zum Umdrehen zu veranlassen, wollen wir über diese Vorstellung, aus welcher als einziger Lichtpunkt nur Fräulein Winter hervorrage, mit dem Deckmantel der christlichen Nächstenliebe verhüllen. Die Operette war entschieden nicht genügend einstudiert und bei vielen Gesangsnummern das rasche Tempo verfehlt.

*** Verschönerung. Eine wesentliche Verschönerung hat die Umgebung des Baron Albert von Rothschild'schen Schlosses durch die neuen Anlagen am linken Ufer der Ybbs, oberhalb der neuen Brücke, erfahren. Herr Baron Rothschild, dessen Munifizenz Waidhofen a. d. Ybbs schon manche Verschönerung verdankt, u. a. auch die schönen Anlagen von der Stumpfholz-Brücke bis zur Ybbs, hat an Stelle des Fischerhäusleins, das er von Herrn Kaufmann Cerny erworben und niederreißen lassen hat, oberhalb der neuen Kaimauer eine sehr schöne Anlage geschaffen, wodurch das prächtige Panorama in der Nähe des Schlosses noch mehr gehoben wird. Besonders schön ist das Gitter, welches Herr Baron Rothschild längs der Zufahrt zur Brücke anbringen ließ. Es ist nur jammerlich, daß man aus dem kligen Brückenkasten diese Schönheiten nur mit Mühe bewundern kann.

*** Todesfall. In Altenmarkt ist am Freitag den 11. November die dortige Bürgermeisters- und Gasthofbesitzergattin Frau Aloisia Fay im 47. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 13. November um 10 Uhr vormittags in Altenmarkt statt.

*** Todesfall. Am 6. November ist in Wien der Oberinspektor der Generalinspektion der österr. Staatsbahnen Herr Friedrich Kietzsch nach längeren Leiden gestorben. Herr Oberinspektor Kietzsch war ein langjähriger treuer Waidhofener Sommergast und besonders in den Kreisen der Sommergäste,

welche im Hotel „zum goldenen Löwen“ wohnten, wohlbekannt und beliebt. Dem Leichenbegängnis, welches am 8. d. M. in Wien stattfand, wohnten u. a. auch Herr Sektionsrat Makfa, dessen Bruder sowie Hoteller Franz Baumgartner aus Hiebing bei.

*** Selbstmord. Sonntag den 6. d. M. hat in Wien der Mithes der bekannten Juwelenfirma Franz Sphr & Komp. am Kohlmarkt, Herr Karl Vöhner, einen Selbstmord ausgeführt, dessen Motiv in einem schweren Leiden zu suchen ist. Die Gemahlin und Tochter des Verstorbenen weilten vor einigen Jahren hier zur Sommerfrische und verkehrten auch viel mit der heimischen Bevölkerung.

*** Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. September 1910 18,147,546 Kronen 58 Heller. Im Monate Oktober 1910 wurden von 488 Parteien eingelegt 225,460 Kronen 56 Heller, zusammen 18,373,007 Kronen 14 Heller und beboben wurden von 435 Parteien 277,750 Kronen 27 Heller, so daß am 31. Oktober 1910 eine Gesamteinlage von 18,095,256 Kronen 87 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. Oktober 1910 1,315,083 Kronen 8 Heller.

*** Seltsame Wintergäste. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hörten Theaterbesucher von den Dächern des oberen Stadtplatzes ein merkwürdiges Gezwitscher, das von einer großen Anzahl von Vögeln herrührte, die, offenbar auf der Durchreise begriffen, in Waidhofen Nachtstation machten. Infolge der herrschenden Dunkelheit war es nicht möglich, dieselben zu erkennen. Vielleicht hat einer unserer Leser dieselbe Bemerkung gemacht und kann darüber Auskunft geben. Es ist dies nicht das erstemal, daß im Winter solch seltsame Gäste hier beobachtet werden.

*** Eine diebische Kellnerin. Am 1. August wurden im Hotel Inzführ größere Diebstähle aufgedeckt, was im Hause große Aufregung verursachte, da es erst nach einiger Zeit gelang, das geheimnisvolle Dunkel, das über die ganze Sache schwebte, zu lüften. Es wurden mehreren weiblichen Bediensteten Ersparnisse im Wertbetrage von zusammen 250 Kronen, außerdem eine goldene Uhr samt Kette, ein goldener Ring und eine goldene Brosche gestohlen. Die im Hotel als Kellnerin bedienstete 20-jährige Aloisia Bichler, aus Traisen, Bezirk Lilienfeld, gebürtig und dorhin zuständig, machte sich durch größere Einkäufe, die mit ihrem Einkommen nicht im Einklange standen, auffällig bemerkbar. Der Verdacht, diese Diebstähle begangen zu haben, lenkte sich also auf sie. Sie wurde in Untersuchung gezogen und gestand auch nach längerem Leugnen die Diebstähle ein. Einen Teil der gestohlenen Sachen hatte die Bichler am Dachboden des Hotels versteckt, wo sie auch gefunden wurden. Um die behördlichen Organe über die Person des Täters irrezuführen, hatte sich die Bichler selbst als ein Opfer der Diebstähle hingestellt und behauptet, es wären auch ihr 2 Zehnkrone-noten gestohlen worden. Sie suchte, als Zeugin einvernommen, den Diebstahlverdacht auf die männlichen Hotelbediensteten zu lenken. Vor dem Schwurgerichte St. Pölten wurde sie wegen Verbrechen des Diebstahles und Uebertretung des Betruges zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt. Aloisia Bichler war ein sehr sympathisches, hübsches Mädchen, welches bei den Gästen sehr beliebt war und dem auch ihre Dienstgeber großen Fleiß nachsagten. Die weibliche Eitelkeit hat das junge Geschöpf auf die Bahn des Verbrechens gebracht.

*** Argentinisches Fleisch für Waidhofen. Ueber Veranlassung des Waidhofener Arbeiter-Konsum-Vereines kommt Mitte Dezember ein Waggon argentinisches Fleisch für die Mitglieder des Konsumvereines hier an. So ist also auch einem Teil der Bevölkerung Gelegenheit geboten, argentinisches Fleisch zu kosten.

*** Radfahrer-Schlusskränzchen. Sonntag den 20. November 1910 veranstaltet der Arbeiter-Radfahrer-Verein Waidhofen im Arbeiterheim sein diesjähriges Schlusskränzchen verbunden mit Quartett-Vorträgen und verschiedenen Verlostigungen. Beginn des Kränzchens 3 Uhr nachmittags.

*** Katharini-Kränzchen. Samstag den 19. November 1910 findet in Herrn Tschbergers Gasthaus „zur Sonne“, Weyersstraße, ein Katharini-Kränzchen statt. Beginn deselben 1/8 Uhr abends.

*** Beilage. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Thomasephosphatfabrik n, Berlin, bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Angekommene.

Hotel Inzführ.

Vom 3. bis 10. November 1910 sind abgestiegen: Julius Rossi, Abteilungsvorstand aus Graz, mit Gemahlin. Franz Wessely, Ingenieur aus Wien. Josef Kiedel, Ingenieur aus Wien. Olga Jauner, Landes-Oberbuchhaltersgattin aus Neulengbach. Dr. Franz Batsch, k. k. Postkommissär aus Wien. Maximilian Katscher, Architekt aus Wien. Dr. Fritz Müller, Ingenieur aus Breslau. S. Czajka, Fabrikantensgattin aus Wien, mit Tochter Frau Helene Katspi.

Briefkasten der Schriftleitung.

... Amerika. Besten Dank für das Gesandte. Einseitig keine Verwendung, ist aber für spätere Zeit aufbewahrt. Anonymus hier. Ist uns alles bekannt. Gaben schon mehr Beweise.

Aus aller Welt.

— Die glänzendsten Erfolge unter allen gegen den kranken Magen oder seine Folgen empfohlenen Mitteln haben zweifellos die allgemein unter dem Namen Martzeller Magentropfen bekannten und beliebten Brady'schen Magentropfen, früher

Martzeller Magentropfen genannt, aufzuweisen, welche bei allen Magen-Übeln, wie Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Magen-Drücken, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz vorzüglich wirken. 6 Flaschen um K 5 — oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 versendet franko der Erzeuger, C. Brady's Apotheke „zum König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt.

— Vor Zugluft schützen Lambrequins. Das Teppichhaus Kapper, Wien, I. Bezirk, Fleischmarkt Nr. 3 nächst der Rotenturmstraße, verkauft diese Woche dicke, warme, bunt gewebte Lambrequins, 140x110 cm groß, per Stück nur K 1.95, ferner plüschhaarige Lambrequins, 150x120 cm groß, einfarbig, glatt, rot, oliv, bronze, blau, per Stück nur K 5.80. Provinz-versandt prompt.

— Blank ist eine Zimmerzierde! Wir machen auf die Ankündigung für die bekannte Dientglanzpasta „Blank“ aufmerksam. Diese Pasta gibt Defen, Röhren u. s. w. tief-schwarzen Spiegelglanz. „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

— Die fortschreitende Teuerung der Nahrungsmittel wird mit sorgenvollen Mienen erörtert, wo immer Hausfrauen jetzt zusammenkommen. Aber auch mancher gute Rat wird dabei laut. So verweisen die praktischen erfahrenen Frauen auf bewährte Küchenhilfsmittel, wie z. B. die allbeliebtesten Maggi-Erzeugnisse, die Geld, Zeit und Arbeit sparen helfen und gerade in den heutigen Zeiten doppelt nützlich sind. Jahraus, jahrein von glücklicher Güte, bieten sie auch den Vorzug, daß ihre Preise so billig geblieben sind, wie von jeher.

— Wir raten Ihnen, rheumatische, gichtische Schmerzen, Seitenstechen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Hergenschuß nicht zu vernachlässigen. Probierendend J. Uers-Fluid m. d. M. „Elsafluid“ kostet bloß 5 K. Die wirksamen Bestandteile der Rhubarberwurzel, welche Stoffwechsel befördert, daher blutverbessernd wirkt, enthalten die schmerzstillenden, appetitbefördernden, kramplindernden Fellers abführenden Rhubarberpillen m. d. M. „Elsapillen“. 6 Schwacheln franko 4 K. Zu beziehen von E. V. Feller in Stubica, Esaplag Nr. 267 (Kroatien).

Vom Bäckertisch.

Viele Tausend Kronen erspart sich die Hausfrau im Laufe der Jahre, wenn sie sich ihre Wäsche selbst anfertigt. Hierzu ist nur eine kleine Anleitung nötig. Geben wir ihr diese, so wird sie nicht nur die Wäsche, sondern auch viele andere Stücke ihres Hausrates mit eigener Hand fertigstellen können. Es wird den größten Stolz eines Hausmütterchens bilden, wenn sie ihren Freundinnen ihren Wäschehaß mit den Worten zeigen kann: „Seht, das ist meine Arbeit, das ist alles mit meinen Fingern angefertigt!“ Das müßte jede Hausfrau wenigstens versuchen. Sie abonnieren nur einmal auf die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, die ihr die beste Anleitung zu geben vermag. Wenn sie diese reizenden Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von Herren- und Kinderwäsche, sowie der dazu erforderlichen Stückerien u. s. w. erblickt, wird sie sicher Lust zur Selbstanfertigung bekommen, sie wird vielerlei Ersparnisse machen. Jede Nummer enthält zur bequemeren Zeichnungen nebst zuverlässigen Schnittbogen, so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ für nur 90 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erlere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstraße 5. Man achte genau auf Titel, Preis, Verlag und rosa Umschlag dieses im 20. Jahrgang erscheinenden Blattes.

„Der Stein der Weisen“ erfreut seinen Leserkreis mit dem vorliegenden 22. Heft des 23. Jahrganges — A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig — wieder mit einer gütlichen und spannensten Artikel und Abhandlungen populär-wissenschaftlichen Inhaltes, wie wir es seit einer Reihe von Jahren stets gewohnt sind. Aus dem reichen Inhalte seien hervorgehoben: Felsgebilde im Kaukasus-Gebirge, Das Brutgeschäft unter gefiederten Tieren, Wassergeleite und ihr Abbau, Das Meeresschwamm, Die penitente des Seelstinas, Pfeispitze — eigentliche Pfeispitze oder Sackcharomyziten, Anthropographie, Allergie. Ferner erhalten die Leser als Gratisbeilage den 7. und 8. Bogen der naturwissenschaftlichen Tagesbibliothek: Das Plankton von Hans Ammann, und damit eine Anregung, sich auch auf biologischem Gebiete zu betätigen — eine Zugabe, die vielen hoch willkommen sein wird. Auch diese Beilagen geben bereites Zeugnis von den Bestrebungen des Verlages, den Lesern des „Stein der Weisen“ immer jeßelndes und Neues zu bieten.

Der Oester. Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau ist soeben in Nr. 15, dritter Jahrgang, erschienen. Auch diese Nummer reißt sich allen bis nun herausgegebenen würdig an, denn schier unerschöpflich ist ihr Inhalt für Leben; selbst für den verwichensten Bächter wird diese Nummer sicherlich viel Lehreiches und Wissenswertes enthalten. Doch nicht allein auf dem Gebiete der Geflügel- und stamdenzucht, auch auf dem des Obst- und Gartenbaues und verwandter Zweige ist der „Ratgeber“ richtig. Wir können deshalb allen Züchtern und Freunden den Bezug dieses Blattes (nur K 5.— jährlich, bei 2 mal monatlichem Erscheinen) nur auf das allerwärmste empfehlen. Der Verlag in Freudenthal, ost. Schl., versendet Probennummern unanp.

Die Hundertjahrfeier der Berliner Universität veranlaßt die Redaktion der modernen illustrierten Wochenschrift „Zeit im Bild“, das soeben erschienene Heft 42 als Festnummer zur Erinnerung an dieses bedeutende Ereignis herauszugeben. Den Reigen der bezüglichen Artikel eröffnet Felix Mertens mit Auszügen aus der Geschichte der Universität Berlin, dann folgt Hans Ostwald mit seiner stotzen Schilderung „Berliner Studententleben vor hundert Jahren“, ferner Josef Buchhorst's Studentengeschichte „Milly Frank“, sowie zwei hochinteressante Aufsätze „Schule und Universität“ von Max Schwestemp und „Kleinstadt- oder Großstadt-Universität?“ von Dr. P. Fräutel. Der aktuelle Teil befaßt sich in erster Linie mit den Ereignissen in Portugal, illustriert in anschaulicher Weise die Tragödie des Hauses Braganza und bringt ferner photographische Nachrichten von der Riesendemonstration anläßlich der Fleischteuerung in Wien, vom Begräbnis des Admirals Chaves u. s. w. Probennummern versendet auf Wunsch gratis und franko der Verlag „Zeit im Bild“, Wien, V/2., Schönbrunnstraße 110.

Wollen Sie das Geheimnis des Erfolges des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit dunter Fächerwagette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, genau kennen lernen? Nun denn, es liegt in nichts anderem als in der unübertrefflichen Mühseligkeit seiner Leiter, die stets in der vordersten Reihe marschieren. So findet man denn in diesem vorzüglichsten Modenblatte auch immer das Neueste auf dem Gebiete der Mode, findet man auch die schönsten und zahlreichsten Stoffmotive, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich die Kleidung mit Hilfe des musterartigen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Modenhaftigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbelangt, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Vierung

von Extratschnitten nach Körpermaß besonders nutzbringend. „Neuestes aus Paris“, der äußerst spannende Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, eine große Extra-Handarbeitenbeilage zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Wochenzeitung“ mit hübscher Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern 6 i ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Worin besteht die Krone eines gemütlichen Heims?
Nach der Ueberzeugung hunderttausender von Hausfrauen in der Herstellung der wunderbaren Handarbeiten, die man sich mit Hilfe der Vorlagen des vorzüglichen Handarbeitenblattes „Frauen-Kreis“, Verlag John Henry Schwernin, Berlin W. 57, selbst herstellt. Bist du dieses Monatsblatt doch die modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit fantasievollen Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete naturfarbene Handarbeiten-Farbpalette. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen herrliche Zeichnungen u. a. auch Pigment- und Seiden- und Fäden, zu Gardinen, Bettdecken usw., Decken, Teppiche, Kinder-Gästelieder, große und kleine Monogramme usw. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 1 K vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Kreis“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehende Beachtung Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Frei, das Wunderkind! Warnende Worte findet ein bekannter Pädagoge in der neuesten Nummer der in ihrer Art einzig dastehenden Monatschrift „Kindergarde“, Verlag John Henry Schwernin, Berlin W. 57, gegenüber der Sucht vieler Eltern, in ihren Kindern allerhand besondere Erregungen zu erwecken, wodurch schon mancher spätere Unheil hervorgerufen wurde. Niemand, der selbst Kinder hat, sollte diesen beherzigenswerten Artikel ungelesen lassen. Dieses billige und großartig redigierte Blatt bietet außerdem in jeder Nummer ärztliche Belehrung, die fähige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern. Abonnements auf „Kindergarde“ zu 90 h pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Versien, dem Land der Sonne und des Löwen, hat wohl bald das letzte Entschieden der Freiheit geschlagen. Die beiden Konkurrenten England und Rußland sind nur noch nicht einig, wie weit das Mittel reichen soll, das jeder von ihnen für sich beansprucht. Sven Hedin hat Versien als ganz junger Mann und dann jetzt wieder durchreist und die ganze orientalische Misere, den „Glanz der Unabhängigkeit Persiens“ am eigenen Leibe verspürt. In der zweiten Lieferung seines neuesten Werkes „Zu Land nach Indien“ (2 Bände gebunden 20 Mark) begleiten wir den berühmten Forscher hinauf auf das armenische Hochland, wo Christen und Mohammedaner in g. aneinander, häufig in Ringen begriffen sind. Hedin versteht es meisterhaft, im Rahmen einer fesselnd u. Schilderung seiner interessanten Reiseerlebnisse ein genaues Gemälde von Land und Leuten zu entwerfen. Wir sind gespannt zu hören, wie Hedin die Durchquerung auf meist unbekanntem Wege gelang, aber auch was für den europäischen Handel und besonders für den deutschen, von diesem verlotterten Lande künftig zu erwarten ist.

Fieberhaft wird in den Pariser Modefalons an der Fertigstellung der Winterdres gearbeitet, die aus der ganzen Welt in Hülle und Fülle einlaufen und von der mondänen Anerkennung des Pariser Schicks zeugen. Für ihre Leserinnen publiziert „Österreichs Illustrierte Zeitung“ einen aus berufener Feder stammenden Pariser Modebericht in der soeben erschienenen Nummer 6. Entzückende Spätherbsttoiletten und winterliche Promenadefaschings werden den Zutreffenden im Bilde vorgeführt. Aus dem aktuellen Teil des Blattes heben wir die Bilder von der Unwetterkatastrophe in Italien, von der russischen Offiziersdeputation in Wien, von der Fahrt unserer Deutschmeisterkapelle nach Argentinien und von der alt-historischen Marienburg (der der Deutsche Kaiser jüngst einen Besuch abgestattet hat) als besonders marant hervor. Ein reich illustrierter Artikel bespricht die Entstehungsgeschichte der Montanistischen Hochschule bis zu ihrem dieser Tage feierlich eröffneten Neubau. — So lange der Vorrat reicht, erhalten neu eintretende Jahresabonnenten die 112 Fotioseiten starke, mit Hunderten Illustrationen prachtvoll ausgestattete Sondernummer „Wien“ gratis (Ladenpreis 3 K) vom Verlag, Wien, VI., Barnabiten-gasse 7 und 7a.

Jeder Tier- und Pflanzenfreund wird sicherlich das neueste (5. Heft der „Illustrierten Tier- und Gartenwelt“ warm begrüßen, denn wieder ist es eine reiche Fülle guter Anregungen, prächtiger Illustrationen und interessanter Artikel, die dem Leser dieser ausgezeichnet redigierten Zeitschrift geboten wird. Aus dem vorliegenden 5. Heft erwähnen wir nur die Artikel „Die Pflege des Hundes“, „Beherzigenswerte Winke für die Zucht des englischen Widderhündchens“, „Wie und in welchem Umfang sollen unsere Landwirte Geflügelzucht betreiben“; hochinteressant ist ferner ein Artikel über eine neue Futterpflanze, die erst seit kurzer Zeit importiert, bald auch für den Gemüßbau große Bedeutung gewinnen wird. Die zahlreichen neuen Illustrationen des Blattes und viele ein- u. angenehmen Unterhaltung dienende Aufsätze werden auch einem jeden Laien Freunde bereiten. Der Verlag, Prag, Michaelsgasse 17, versendet über Wunsch kostenlos Probennummern Jahresabonnement K 6.—.

Verdienst
dauernd K 20—25
wöchentlich durch das Stricken auf unseren allein dastehenden besten Strickmaschinen. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtes Zahlungsentgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. An-erkennungsbriefe liegen auf. Reellität garantiert. **Einzig christliche Firma dieser Art.**
Verlangen Sie Prospekte von der
Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12 y.
Gasse beginnt vis-à-vis der Stadtbahnstation Josefstädterstrasse.

Nur 1 Krone. 1954 0—2
Weihnachtsgeschenk
Echter Gamsbart
Ähnlicher, garantiert feinerer Edelgamsbart, neu, weiches Haar, mit samt schöner Metallhilfe, nur K 1, K 1.50 und K 2.
Seltene Gelegenheit solange der Vorrat reicht. Nur Nachnahme.
SEDLATZEK, Willenbestger, größte Gamsbartbinderei, Kroisbach bei Graz, Nr. 13.

Ihre Gesandtheit erhalten Sie! Ihre Schwäche und Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftig, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich wieder ein, wenn Sie den echten Feller's fluid m. d. M. „Elsafluid“ benutzen. Probeduzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elspatz Nr. 267 (Kroatien). 1892 10—2

Die Fleisch-Teuerung und der Maggi-Würfel.

Die Fleisch-Teuerung ist leichter zu ertragen, wenn die Hausfrau nicht mehr bloß der Suppe wegen Rindfleisch auskocht, sondern zur Bereitung der Rindsuppe die vorzüglichen und praktischen Maggi-Würfel à 5 h nimmt und dagegen das Rindfleisch abwechselnd dünstet oder zu Lungenbraten, Gulyas etc. verwendet.

Der Maggi-Würfel ist mit bestem Fleischextrakt hergestellt und enthält alle Zutaten einer natürlichen Rindsuppe. Er löst sich in kochendem Wasser augenblicklich auf und ergibt einen Teller fertiger Rindsuppe, die sich durch kräftigen Wohlgeschmack auszeichnet und die sich wie hausgemachte Rindsuppe nicht nur zu Suppen mit Einlagen, sondern auch zu allen anderen Speisen, wie Gemüse, Saucen, Ragouts etc. verwenden läßt.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich die echten Maggi-Würfel à 5 h und achte auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

1972 1—1



OFEN-GLANZ-PASTA
„BLANK“
Schutzmarke
Fabrik v. chem. Produkten und Nachlichtlern
Gottlieb Voith, Wien, III/1.

Tiefschwarzer Glanz!
Schutz gegen Rost!

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Rabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

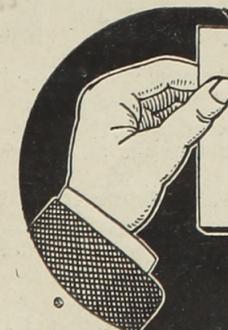
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefäßt. — Ausföhrung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

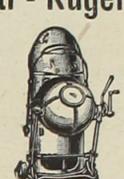
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.



Teppichhaus Repper!
Wien I., Fleischmarkt 3.
Laufteppich-Reste
5 m lang, 90 cm breit, rot oder grün bordiert, per Rest nur K 4.40.

Provinzversandt prompt
Verlangen Sie Preis-kurant.
1965 10—2

Van Gülpens Emmericher-Original - Kugelbrenner



Röstquantum 5—100 kg.
Für jedes Brennmaterial geeignet!

geeignet zum Rösten v. Kaffee, Malzkaffee, Getreide, Kakao, Feigen, Cichorien, werden betriebsfertig mit Anweisung zum Gebrauch geliefert.

Van Gülpens & Co., Maschinenbau-Ges. m. b. H.
WIEN, IV 2, Trappelgasse Nr. 5.

1938 12—3

Magentropfen des Apothekers C Brady

früher **Mariazellertropfen** genannt, mit der **Mariazeller Muttergottes** als Schutzmarke

sind das beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift



C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien I., Fleischmarkt 2/365.

6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko. 1969 12—1

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRÜFT- u. GRABMONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •

1879 4—3

Wiener Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. — Jährlich 24 reichillustrierte Hefte. Jede Nummer enthält:
Geschmackvoll, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden. — Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Leseteil. Zwei Romafortsetzungen.

Schnitte nach Maß
nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen. Abonnementspreis vierteljährig K 2.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“
Wien I., Graben Nr. 29 a.
Probennummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine, unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Magenbeschwerden, bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Groß und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinalweine dekretiert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuss!

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franko Emballage, franko Fracht zum Versandt bringen, u. zw.

Kollektion Nr. I		Kollektion Nr. II	
Eine Flasche 0 5 l fünfjähr. Medizinal-Samorodner	Kronen 9.—	Fünf Flaschen 0 7 l fünfjähr. Medizinal-Samorodner	Kronen 63 50
Eine Flasche 0 5 l achtjähr. „ Ausbruch	ohne aller sonstigen Spesen!	Fünf Flaschen 0 7 l achtjähr. „ Ausbruch	ohne aller sonstigen Spesen!
Eine Flasche 0 25 l fünfjähr. „	gegen Rücknahme oder	Fünf Flaschen 0 5 l fünfjähr. „	franko Emballage und
Eine Flasche 0 25 l achtjähr. „	gegen vorheriger Sendung	Fünf Flaschen 0 5 l achtjähr. „	franko Station, zahlbar
	des Betrages.		binnen 30 Tagen vom
			Fakturedatum.

Prämiert in den meisten Staaten. Dank- und Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Gesellschaft: Tokajer Weinproduzenten A. G.

Vertriebs-Abteilung

Budapest, V., Lipot-körut Nr. 2.

Tüchtige Vertreter, welche in vornehmen Kreisen Bekanntheit und Zutritt haben, können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, eventuell Firmum sichern. 1718 26-18

Gute, garantiert naturechte

Südtiroler Weine

Wermutwein und Fresterbranntwein

liefert billigst in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma 1190 52-52

Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer in LAVIS, Südtirol.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:

Neues Adressbuch von Niederösterreich Oberösterreich und Salzburg

10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister. Subskriptions-Preis K 24. Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues **Landes-Adressbuch**

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg
(Inh.: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)
Gründer Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.
1640 24-17 Gegr. 1794.

JUBILÄUMS 20. JAHRGANG ÖSTERREICHISCHES JUBILÄUMS 20. JAHRGANG

ILLUSTRIERTE ZEITUNG

MODERNES FAMILIENBLATT AKTUELLE WOCHENSCHRIFT MIT DER „KUNST-REVUE“

Ueber die künftige XX. Jahrgang wurde in einer Jubiläums-Ausgabe von 12 Wochenheften angeordnet, indem wir als Ehrengabe für unsere Abonnenten einen Kunstblätterfonds von **104.000 Kronen** mit der ausschließlichen Bestimmung geschaffen haben, hieraus die Herstellung einer dem Jubiläums-Jahrgange korrespondierenden **GALERIE ÖSTERREICHISCHER MALER** zu betreiben. Jeder Abonnent erhält mit dieser Jubiläums-Ausgabe ohne Erhöhung des Pränumerationspreises, unter Beibehaltung des kürzlich erst wieder veränderten Umfanges der Zeitschrift, alljährlich ein auf prägnantem künstlerischem Kunstblatt im Folioformat, also im Laufe des Jahres völlig kostenlos zugewandt **52 mehrfarbige Kunstblätter.** In einer prächtigen Sammelmappe vereinigt, eine Zierde jedes Salonstückes!

Ladenpreis dieser Kunstblätter für Nichtabonnenten K. 30.—

Österreichs Illustrierte Zeitung“ ist das hervorragendste Familienblatt des österreichischen Bürgertums!

Die Hefen an künstlerischer Vollendung seiner Illustrationen, in der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Lesestoffes, Spannungsvolle ROMANE und NOVELLEN aus Österreich, Spezialitäten über Abenteuern und Privatleben von aller Welt, Natur- und Volkserzählungen, Zeitschriften, THEATER, LITERATUR, MEDIZINISCHES, PHOTOGRAPHIE, HAUS- und KÜCHE, RÄTSEL etc. Die jeden Monat einmal ab schließliche Kunst-Revue wird nach im 20. Jahre Jubiläumsgedächtnis der KUNST-REVUE ganz über in beliebigen, reich illustrierten Ausstattungsberichte, Reproduktionen nach Werken österreichischer Künstler, Artikel über Kunst, Kunstgewerbe und einschlägige Tagesfragen usw. beitragen.

So lange der kleine Vorrat reicht, erhalten abonnierte Lesersabonnenten die prachtvoll illustrierte, mit vielen Mehrfarbendruckungen ausgestattete, 12 Foliosseiten starke Sonderausgabe „Wien“ (Lithographie K. 1.—) gratis.

Abonnement: 1 Jahr 10.-, 6 Mon. 5.—, 3 Mon. 2.—, 1 Mon. 1.—, 1 Tag 1/2.—

Alle Probehefte gratis.

PROBEGEFÄHRE MIT KUNSTBEILAGE gegen Einsendung von 10 Heller in Briefmarken durch den Verlag von „Österreichs Illustrierte Zeitung“ Wien, VI, Bernharttsgasse Nr. 7-7a.

Bitte nicht zu übersehen!

Tannen-, Fichten-, Kiefern- und Lärchen-Samen-Zapfen sowie sämtliche

Laubholz-Sämereien

kauft jedes Quantum und erteilt Anweisungen Böhmerwälder - Waldsamen - Klenganstalt

Gesellschaft m. b. H. 1846 10-11

BUDWEIS

Guter Verdienst im Winter für Kaufleute und Gastwirte.

RUDOLF GEBURTH, WIEN

K. UND K. HOF-MASCHINIST VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse

Größtes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen

HEIZÖFEN besonders feinst in allen Farben, feuere-emallierte Öfen mit Nickelmontage

Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts

Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung

SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE in allen Grössen

EISENKACHEL-ÖFEN für zwei und drei Zimmerheizungen

Gasöfen und Gaskamine

Kataloge gratis und franko



HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Straßenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1 60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung) Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer **Anton Zohner.**

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für

Anfer-Bain-Cypeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unfrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

HOTEL WIMBERGER

Wien VII. Neubaugürtel 34-36

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung. **Telephon Nr. 6537. 1730 20-18**

An die rechtzeitige Bestellung von

Thomasmehl

zur Düngung der Wiesen, Weiden und Futterfelder sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken Stern-Mark G. m. b. H., Berlin W 35. Stern-Mark

Landwirte, verlangt bei euren Düngelieferanten Thomasmehl „Sternmarke“. Gratisproschüren über die Anwendung desselben sind von obiger Firma erhältlich. 1932 4-3

Dank und Anempfehlung.

Erlauben uns unseren geehrten Gästen sowie dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß wir infolge unseres Hauskaufes in Hollenstein a. d. Ybbs das

Anschließend an Nebenstehendes erlauben wir uns dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß wir das

Gasthaus „zum goldenen Stern“

welches wir bisher in Pacht führten, zurücklegten und unserem Nachfolger

Herrn Michael Retschnitzegger

ab 10. November 1910 übergeben haben.

Diese Pachtübergabe bietet uns Gelegenheit, allen unseren geehrten P. T. Gästen für das uns so reich geschenkte Vertrauen unseren besten Dank auszusprechen mit der gleichzeitigen Bitte, dasselbe auch auf unseren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Johann und Kathi Wöll.

Gasthaus „zum goldenen Stern“

ab 10. November 1910 1974 1-1

pachtweise übernommen haben.

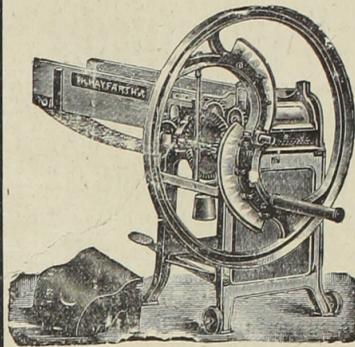
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere geehrten P. T. Gäste durch Verabreichung vorzüglichster Speisen und Getränke aufs Beste zufriedenzustellen.

Indem wir die Bitte aussprechen, daß unserem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen, zeichnen wir hochachtungsvoll

Michael u. Therese Retschnitzegger.

Infolge der neu fertiggestellten großen Fabriksanlagen mit neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir besonders leistungsfähig und liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung:

Futterbereitungs-Maschinen, Häcksler, Rübenscheider,



Schrotmühlen, Futterdämpfer, Jauche-Pumpen, sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen in neuester und bewährter Konstruktion.

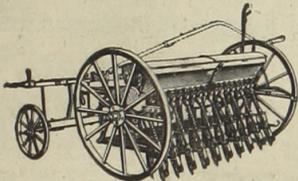
1881 10-7

PH. MAYFARTH & Co.

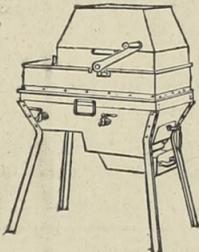
Wien, II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer gewünscht.

„TITANIA“



Reihensäemaschinen für Ober- und Unteraussaat
Viehfutterschneldämpfer, ganz aus Schmiedeeisen und Blech (unverwüßlich)



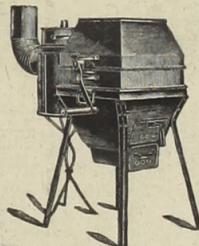
Milchseparatoren mit hängender Trommelspindel, ohne Fusslager

Schneldampfwaschmaschinen, 75% Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial

Wäscherollen mit schmiedeeisernem Gestell und besten Hartholzwalzen

Abwaschkasten, eine Zierde für jede Küche

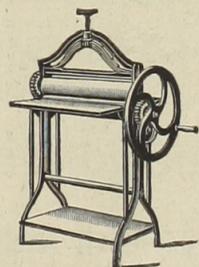
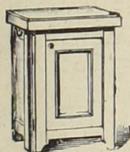
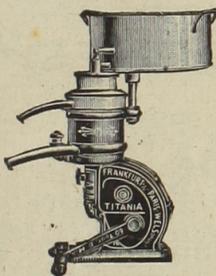
Luftbefeuchtungsapparate, selbsttätig, patentiert in den meisten Kulturstaaten



1940 6-3

erzeugen als Spezialität mustergiltig in Qualität und Ausführung

Titania-Werke, Wels 85, 0.-Oe.



Nach beendigtem Baue wird sämtliches

Bauinventar

wie Pumpen, Lokomobilen, Karren, Krampen, Oberbaugeräte, Schmiede- und Schlosserwerkzeuge, div. Bau- und Wagnerholz, Schienen, Kippwagen, Plateauwagen billig in Teilposten verkauft.

Seltener Gelegenheitskauf für Baumeister and Bauunternehmer.

Besichtigung und Verkauf in Persenbeug a/D. auf dem Lagerplatze der Bauunternehmung D. Ziwotski.

1941 3-3



Einen Sieg

eroberten in der ganzen Monarchie die

Dauerbrandöfen AUTOMAT

mit selbsttätiger Regulierung. Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Kasinos, Aemter und Behörden, Bureau und Wohnräume erreichten trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässigste und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.

Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.

Rainfeld a. d. Gölzen, N.-Oe.

Fabrikslager: Wien I., Reichsratsstrasse 11.

(Hinter der k. k. Universität.) Telefon Nr. 19 622.

Vertreter: Wilhelm Steiner 1880 30-6

Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen befristet diskret Alexander Anstein, Budapest, Tökölstrasse 34. Retourmarke erwünscht. 1964 3-2



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPEL
WIEN



Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Buchhalter

mit allen Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht Nebenbeschäftigung auf einige Stunden täglich. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1958 4-2

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Alois Straußelberger, Waidhofen a. d. Ybbs. 1951 0-3

Tüchtiger Pferdeknecht

für Holzfuhrwerk wird sofort aufgenommen. Alle Anfragen sind zu richten an das „Dampffägewerk in Loosdorf“. 1955 2-2

Kodl, Stie, große Hundehütte

ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle des Blattes. 1944 3-3

Politierte Zimmereinrichtung

wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1970 1-1

50-100 Waggon Ia Mostäpfel

offeriert billigst Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft, Import, Export, St. Pölten, N.-De., Telefon 45. Postsparkassenkonto 24 248. — Einkauf jeden Quantums Wildkastanien. 1903 10-6

Eine hübsche, trockene, lustige Jahreswohnung

1894 0-1 im 1. Stock, bestehend aus 2 hübschen Zimmern, Küche, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, mit schönem Waschboden, Bodenlampe, Holzlage und Keller, Wasserleitung im Hause, Abort mit Wasserspülung, ist ab sofort um 440 Kronen zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorraum, Balkon, Speise zc., 1. Stock, Federergasse Nr. 4, ab 1. November zu vermieten. 18280-11

Jahreswohnung

1 Zimmer, 1 Küche, an kleine Partel zu vermieten. Graben Nr. 12. 1969 1-1

Zu verkaufen

1749 0-17 sind 2 neugebaute Wohnhäuser (1 größeres, 1 kleineres) mit je 3 bis 4 Arbeiterwohnungen und Hausgarten, im Uraltale nächst Stöckelmühle. Näheres bei Herrn Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1975 0-1

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-34

Günstiger Gelegenheitskauf!

Haus mit Gasthaus

welches in Pacht übergeben ist und im Mittelpunkt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs liegt, ist zu verkaufen. Preis 38.000 Kronen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Auskunft bei Anton Zehetmaier, Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs. 1953 3-2

„Holländ. zum goldenen Löwen.“

Jeden Samstag Pilsner - Bier

aus der Aktienbrauerei.

Hochachtend

Leopold Stepanek.

1886 1-6

Anzeige.

Infolge Ueberfiedlung des Herrn J. Heizmann, Gesellschaftler untenstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Gefertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden von Frau Therese Dietrich, Anterer Stadtplatz 23, entgegen genommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigst berechnet. Alle Dienstage wird Herr Heizmann selbst zu sprechen sein.

Hochachtungsvoll

Kaltenbacher & Heizmann

Klavierhandlung und Leihanstalt

Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs-Wels

Kammerlieferanten Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. 1722 26 19

Nie wieder!

Wechsle ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Teischn a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-38

Dienstag den 15. November (Leopoldi)

findet in

Josef Nagels Gasthof „zur Traube“

ein großer

1976 1-1

Enten- und Gänseschmaus

statt, wozu Jedermann freundlichst geladen ist.

Sichere Cristenz für strebsamen Kaufmann, Handwerker oder Industriell (N.-De.) wird jetzt krankheitshalber ein hochhebes schönes großes am Hauptplatze liegendes Eckhaus (zu jedem Geschäft geeignetes Haus) preiswert verkauft. Das Wohngebäude nebst Nebengebäuden ist ziegelgedeckt, groß und geräumig, besitzt im 1. Stock 5 Zimmer, 1 Kabinett, 2 Küchen, ebenerdig 3 Zimmer, 1 Kabinett, große helle Küche, Vorratskammer, 2 Magazine, 1 großes Arbeitszimmer, 2 gewölbte Stallungen für 16 Stück Vieh, Schweinehülle, 2 Scheunen, wovon eine als Bauplatz abzutrennen wäre, 2 große Höfe mit Brunnen, rückwärts großer Garten, ziegelgedeckte Wagen- und Holzrennen, eigene Beleuchtungsanlage. Dazugehörig: 18 Joch Acker und Wiesen, 14 Joch Wald, zur Hälfte schlagbar, nebst Wagen und landwirtschaftl. Maschinen zc. Alles im besten Zustande. Ferner 2 Pferde, Kühe und Jungvieh, günstigste Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft von Florian Nafel, Redakteur, Langenlois, N.-De., gegen Rückmarke. 1921 5-5

20 jährige, blonde Wienerin

mit vorl. 50.000 K Wittgift, spät. bedeut. Erbe, einzige Tochter eines Großindustriellen, feich u. schön, wünscht Neigungsheirat. Nur ernste Bewerber, wenn auch ohne Vermögen, woll. Schreib. an L. Schlesinger, Berlin 18. 1929 5-5



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

via-à-vis der Pfarrkirche

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus

Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Reisekosten gratis und franco.

An die geehrte Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung!

Endesgefertigter erlaubt sich der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung mitzuteilen, daß er in seinem Hause

Hintergasse Nr. 36

eine

1971 4-1

Öl-Porträtmalerei

errichtet hat, woselbst der Gefertigte nach amerikanischem Verfahren in der Lage ist, für wenig Geld das Porträt jedes Lebenden und jedes längst Verstorbenen sprechend ähnlich in Öl herzustellen. Sie brauchen nur die Photographie Desjenigen an mich einzusenden, dessen Öelporträt Sie gerne besitzen wollen.

Das Bild wird garantiert ähnlich.



Gefertigter erlaubt sich zu bemerken, daß er bereits ein Öel-Porträt-Bild in der Auslage des Herrn Karl Tomasek zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt hat.

Ihren geehrten Aufträgen entgegengehend, zeichnet ergebenst

Besonders sind die von mir selbst gefertigten Bilder als Geschenk für Weihnachten sehr passend.

Karl Geistill.